

Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Philosophisch-historische Abteilung

Jahrgang 1939, Heft 4

Mitteilungen aus Handschriften

VI

von

Paul Lehmann

Vorgetragen am 25. Februar 1939

München 1939
Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung

1. Handschriften deutscher Herkunft in Budapest

Keiner der Nachkommen Karls des Großen hat die Machtfülle dieses ersten und gewaltigsten germanischen Kaisers des Mittelalters zu erhalten oder wieder zu erringen gewußt, keiner der verschiedenen Karolinger, ja überhaupt von all den vielen mittelalterlichen Königen und Kaisern deutschen Geblüts nur noch der geniale Staufer Friedrich II. und vorher vielleicht noch der frühreife Schüler Gerberts Otto III. und in beschränkterem Maße dessen unmittelbarer Nachfolger Heinrich II. eine besondere Aufgeschlossenheit für Wissenschaft und Unterricht, Literatur und bildende Künste gezeigt. Völlig aber haben von unseren Herrschern doch nur ganz wenige die Pflege oder Duldung geistigen und künstlerischen Lebens vergessen und versäumt. Wenn ich die Reihe von Männern und Frauen aus Karls eigenem Geschlechte überblicke, bleibt mein Auge an einem seiner Großsöhne haften, an jenem Ludwig, der als der Deutsche in die Literatur eingegangen ist. Hrabanus Maurus übersandte ihm seine Kommentare des Propheten Daniel, der Makkabäerbücher, erklärte auf des Königs Anregung die bei der Matutin gesungenen biblischen Cantica, widmete ihm feierlich ein Exemplar seiner auf Isidor von Sevilla und Hieronymus aufgebauten, späterhin mit vielen merkwürdigen Bildern ausgestatteten Enzyklopädie; Smaragd von Saint-Mihiel scheint an Ludwig einen Fürstenspiegel gerichtet zu haben; Hinkmar von Reims sah sich durch eine gelehrte Disputation zwischen dem König und dem Hildesheimer Bischof Altfrid veranlaßt, den 17. Vers von Psalm CIII in einer eigenen Schrift zu erklären, und Ermenrich von Ellwangen beabsichtigte, für den Herrscher einen Logiktraktat zu verfassen. Ludwig der Deutsche ist es gewesen, dem Otfrid von Weißenburg in einem deutschen Schreiben mit lateinischem Akro- und Telestichon seine große althochdeutsche Evangelien-dichtung widmete. Der Codex latinus Monacensis 14098 stammt in seinem ältesten zweiten Teile aus Ludwigs Besitz, enthält eine unter dem Namen Augustinus gehende Predigt gegen die Juden in einem Exemplar, das Erzbischof Adalram von Salzburg

zwischen 826 und 836 dem jungen König in Regensburg überreichte mit den Versen:

„Accipe, summe puer, parvum, Hludovice, libellum,
quem tibi devotus optulit en famulus,
scilicet indignus Iuvavensis pastor ovilis,
dictus Adalramnus, servulus ipse tuus.“

Und auf sonst leere Ränder und Seiten dieses kleinen Codex hat eine unbeholfene Hand, die Schmeller freilich wohl mit Unrecht für die des Königs selbst hielt, die althochdeutsche Muspillidichtung eingetragen. Auch den Codex Vindobonensis 552 mit lateinischen Passiones, einem baierischen Hundesege und einem lateinischen Spruch *Contra serpentem* hat man wegen der verstümmelten Versinschrift:

„Accipe, flos iuvenum, sancto certamine plenum“ usw.

auf Ludwig den Deutschen zurückführen wollen, wozu jedoch die vorgebrachten Gründe nicht ausreichen. Sicherer hängt die im frühen 9. Jahrhundert in Nordfrankreich, etwa in Corbie, entstandene Ambrosiushandschrift St. Gallen 98 mit dem König zusammen, bietet sie doch auf p. 2 Widmungsverse eines Priesters Regimar an Ludwig. Von diesem kam sie ans Stift St. Gallen und zwar wohl unter Abt Hartmut (872–883), dessen Schriftzüge in verschiedenen Nachträgen des Kodex erscheinen.¹ Der Übergang eines Manuskriptes Ludwigs des Deutschen ans St. Galler Kloster ist nichts Überraschendes, da der im Jahre 872 verstorbene Abt Grimald der Kanzler des Königs war, Hartmut – ein Schüler Hrabans und Freund Otfrids – für Grimald das Kloster leitete, schon ehe er selbst Abt wurde; bei den Beziehungen Grimalds und Hartmuts zum König konnte der Band un-

¹ Ich identifiziere den von A. Bruckner, *Scriptoria medii aevi Helvetica III* (Genf 1938) S. 68, paläographisch falsch beurteilten Band mit *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz I* 85, 28 ff. „Item eiusdem (scil. Ambrosii) libros III proprie de spiritu sancto et unum de incarnatione domini et alium de laude sanctorum in volumine uno.“ In der einen Überlieferung wird das hier angeführte Verzeichnis das der im Auftrage des Abtes Hartmut geschriebenen, in der anderen das der von ihm erworbenen Bücher genannt. Ich meine mit Bruckner (a. a. O. 39), daß in der Liste auch solche Hss. stehen, die durch Geschenk, Tausch und Kauf in die Bibliothek gelangten.

schwer nach St. Gallen kommen, spätestens bald nach 876 aus dem Nachlaß Ludwigs des Deutschen, z. B. von dessen Sohne Karl dem Dicken, der sich andererseits von Hartmut ein prächtiges Lektionar aus der St. Galler Stiftsbibliothek geben ließ.¹ Schließlich wird auch ein fein verziertes, kalligraphisches Psalterium nordostfranzösischen Ursprungs in Berlin (ms. theol. F. 58) vielfach nach König Ludwig dem Deutschen benannt, neuerdings freilich Ludwig dem Frommen zugesprochen.² Diese schnell zusammengerafften Angaben, die ich im allgemeinen nicht mit Literaturstellen zu belasten brauche, dürften schon genügend zeigen, daß Ludwig der Deutsche ein wissenschaftlich und künstlerisch interessierter Büchersammler war und von den Gelehrten seiner Zeit als Mäzen geehrt wurde. Die Erinnerung an ihn und die eine ihm geschenkte Salzburg-Regensburg-Münchner Handschrift mit dem Muspilli hat mir wesentlich geholfen, einen bisher kaum beachteten Kodex zu bestimmen, der heute Eigentum der Landesbibliothek im Nationalmuseum zu Budapest ist. Der Codex latinus medii aevi 316 ist ein unscheinbares Heft von 52 kleinen (10,5 × 17,4 cm) Pergamentblättern, das nur mit einem papierüberklebten Pergamentumschlag versehen ist oder war. War; denn angesichts der Dürftigkeit der Hülle wurde mir seitens des Generaldirektors Dr. Fitz und der Vorsteherin der Handschriftenabteilung Dr. Bartoniek im Herbst 1938, als ich das Bändchen kurz in Budapest geprüft und nach München geschickt bekommen hatte, gütigst gestattet, daß ich die Papierverklebung ablösen und die Handschrift zerlegen konnte. Dabei kamen außer einer neumierten Antiphon saec. IX (auf fol. 1^r) verschiedene stark abgewaschene Aufzeichnungen saec. XIII/XIV zutage: Grammatikalia, Verse, z. B. eines auch in den Carmina Burana überlieferten Gedichts „In cratere meo Thetis est sociata Lyeo“, Reste einer Versreihe „Cur

¹ Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz I 72.

² A. Böckler trat 1931 (Schöne Handschriften aus dem Besitz der Preussischen Staatsbibliothek S. 27 ff.) für Ludwig den Deutschen ein, 1935, als die Berliner Staatsbibliothek eine Seite des Psalters als erstes Blatt einer Reihe von Einzelblättern aus kunstgeschichtlich und paläographisch bedeutenden Handschriften der Staatsbibliothek wiedergab, für Ludwig den Frommen und den Anfang des 9. Jahrhunderts. Diese Datierung setzt den Kodex meinem Urteil nach etwas zu früh an.

moritur homo“, einer Kaiser- und Papstliste, Wirtschaftsnotizen u. a., Aufzeichnungen, die an sich wohl beachtenswert, aber für die grundlegende paläographische und hauptinhaltliche Betrachtung unwesentlich sind und deshalb von mir nicht länger besprochen zu werden brauchen. Weiterhin gestattete die Entheftung, ein bisher falsch gebundenes und falsch gezähltes Blatt an die richtige Stelle zu rücken und festzustellen, daß auf der letzten vordem überklebten Seite die cap. 14, 15 und der Anfang des 16. Kapitels des I. Buches von Hrabanus Maurus *De institutione clericorum* in Minuskel der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts steht, die Handschrift früher mindestens noch ein Blatt mehr gehabt hat.

Was dem Heft besonderen Wert verleiht, ist einmal Alter und Schriftheimat, dann der literarische Inhalt. In Budapest ist nur bekannt, daß der Kodex aus der Sammlung Jankovich stammt.¹ Auf dem Umschlag hatte jemand, ich vermute Jankovich, ihn ins 9. Jahrhundert gesetzt, die IX jedoch in XI verändert. Tatsächlich war saec. IX richtig gewesen. Ich setze die meisten Texte der Handschrift in die Zeit um 825. Der oder die Schreiber verwenden, gewöhnlich 17 Zeilen füllend, eine kleine und doch kräftige karolingische Minuskel (mit altertümlichem, den Schaft unter die Grundlinie ziehenden d, offenem g, N neben n, gelegentlich auch mitten im Wort gebrauchtem runden s, vielen Ligaturen: et, ct, nt, or, ra, re, ri, rt, st, tr, us, ut).

Schon in Budapest, wo ich mich nur ganz kurze Zeit mit dem Heft beschäftigte, vermerkte ich mir: „Süddeutsch, erste Hälfte 9. Jahrhunderts.“ Als ich in München dann von meinem Schüler Dr. Bernhard Bischoff darauf hingewiesen wurde, daß der zweite, nachher von mir zu besprechende Budapester Kodex, von dem ich ihm als einem der besten Kenner der Schrifteigentümlichkeiten des Frühmittelalters Photographien zeigte, aus Salzburg zu stammen scheine, lenkte ich mein Augenmerk auch für jenes kleine Budapester Heft auf Salzburg und erinnerte mich alsbald der Schrift des Augustinustextes in Clm 14098 mit der Muspilli-

¹ In dem von G. Hänel in den Neuen Jahrbüchern f. Philologie u. Pädagogik, V. Suppl. 1837 S. 591, veröffentlichten „Elenchus mss. Nicolai Sen. Jankowich“ kommt übrigens keine der beiden Budapester Handschriften vor.

dichtung, den der Salzburger Erzbischof Adalram für Ludwig den Deutschen schreiben ließ.¹ Graphisch sind die beiden Handschriften, die sich auch im Format ähneln, nahe verwandt, der Pestensis vertritt jedoch eine etwas frühere Stufe, steht zwischen der Hand b² in dem am Ende des 8. Jahrhunderts entstandenen Sammelkodex Arns von Salzburg Wien 795 (Sal. 140), also zwischen westfränkischer Minuskel frühester Salzburger Prägung auf der einen Seite und der Salzburger Augustinuskopie des Muspillimanuskriptes sowie dem mir von Bischoff nachgewiesenen Baldokodex München lat. 18524^b. Mit B. Bischoff bin ich der Ansicht, daß die Budapester Handschrift im Sprengel von Salzburg, nicht in einer der Hauptschulen Salzburgs selbst entstanden ist. Ausgesprochen salzburgisch, saec. IX med., ist die Ergänzung auf fol. 29^r, sehr ähnliche Schriftzüge begegnen in München lat. 15821.

Fol. 1^v beginnt die Epistola Chromatii et Heliodori mit einer Zeile in etwas gegenüber dem sonstigen Text vergrößerter Minuskel „Dilectissimo fratri Hieronimo presbitero“; fol. 2^r hat das Antwortschreiben des Hieronymus die Majuskelüberschrift „INCPT RESCRIPTUM HIER“; der eigentliche fol. 3^r beginnende Text De vita Beatae Mariae Virginis, nativitate et infantia Jesu Christi hat keine Überschrift, von den ersten Worten ist das IN verstärkt. Der ganze Text fol. 1^v–28^r + 29^r gehört zusammen, ist das sog. Pseudo-Matthäus-Evangelium de ortu b. Mariae et infantia salvatoris, entspricht p. 51–93 der Ausgabe in Tischendorfs Evangelia apocrypha. Indessen weicht die Budapester Überlieferung von dem gedruckten Wortlaut mehrfach ab. Tischendorf kannte nur einen spärlichen Teil der Textzeugen, und zwar verhältnismäßig junge Kodizes, die durch Ernst von Dobschütz³ vorbereitete Neuausgabe auf Grund vieler Handschriften ist leider nicht zustande gekommen. Dieselbe Fassung wie mein Budapester Manuskript bietet der um etwa 100 Jahre jüngere Tegernseer Codex lat. Monacensis 19105. Fol. 28^r bricht gegen Schluß der 11. Zeile der Text des Apocryphons mit den Worten: „Sic evenit Pharaoni regi Aegiptiorum“ und einer

¹ Vgl. die Schriftprobe bei Petzet und Glauning, Deutsche Schrifttafeln I no. VI.

² Vgl. A. Chroust, Monumenta palaeographica. I. Lieferung VII Tafel 3.

³ Das Decretum Gelasianum, Leipzig 1912, S. 297.

kurzen Rasur ab; dazu hat dann eine andere Hand saec. IX med. geschrieben „Hic demitte et in altera parte folii incipe“, der Schluß steht jedoch nicht auf demselben Blatt, sondern in kräftiger Salzburger Minuskel saec. IX med. auf fol. 29^r: „qui deum contempsit audire. Iam post multo tempore dixit angelus ad Ioseph Revertere in terram Iudam. Mortui sunt enim qui quaerebant animam pueri. Tunc adimpleta in antea sunt omnia de Jesu sicut evangelistae in sacro evangelio veridico protestati sunt eloquio.“ Wie in Tischendorfs Kodex C reicht der Text also ohne Einschub bis zu cap. XXV incl., während Tischendorf mit cap. XXV die Pars altera beginnen läßt. Den im Monacensis und Pestensis gefundenen Schlußsatz „Tunc adimpleta – eloquio“ bringt Tischendorf überhaupt nicht. Auf den Rändern von fol. 27^r und 26^v ist saec. X ex. mit der Überschrift

YMN⁸ SCI PETRI APLI

der im Mittelalter weitverbreitete Petrushymnus Chevalier no. 1596 „Aurea luce et doctore“, auf fol. 29^r saec. X/XI nach dem apokryphen Evangelium mit der Überschrift:

IN PURIFICATIONE SCE MARIAE

der neumierte ebenfalls massenhaft überlieferte Marienhymnus Chevalier no. 1889 „Ave maris stella dei mater alma adque (!) semper virgo“ eingetragen.

Das Folgende ist in engzusammengedrängten Zeilen wieder von der Hand um 825 geschrieben: fol. 28^{r-v} „INCIPIUNT CAPITUL SCI AUGUSTINI EPI IN URBEM ROMAM TRANSMISSA. Si quis rectum – – – omnes peccaverunt“ ist ein Augustinusauszug, den Pitra in den *Analecta sacra* V 161 cap. I, IV herausgegeben hat aus Namur Ms. 64, einer hier und da abweichenden Handschrift saec. X von S. Hubert in den Ardennen; es gibt gewiß auch noch andere Textzeugen, die Budapester Überlieferung ist jedenfalls besonders alt.

Fol. 29^r–47^v + 51^r–51^v bringen mit der Überschrift „IN NOMINE DĪ SUMMI EXPOSITIO SUPER MISSA UL TRACTATUS ALBINI MAGISTRI“ die alte Meßerklärung die bald unter Isidors,¹ bald unter Alcuins² Namen geht.

¹ Migne, *Patrol. lat.* LXXXIII 1145 ff.

² l. c. CXXXVIII 1163 ff.

Den Rest füllen, ebenfalls um 825 eingetragen, Gebete und Segnungen gegen Dämonen, Diebstahl und für Gottesurteile, Texte, die ich insbesondere mit den Veröffentlichungen von Karl Zeumer im *Formulae*-Bande der *Monumenta Germaniae historica* und von Adolf Franz in seinem zweibändigen Werk: *Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter* (1909) verglichen habe.

Fol. 48^r „ORATIO IN DOMO EXPULSA A DEMONIBUS HABITATIONE HOMINUM. Adiuro te per patrem et filium et spiritum sanctum unum verum et solum deum quicumque es spiritus inmundus et per virtutem domini nostri Jesu Christi qui crucifixus est pro salute mundi. Precipio tibi ut exeas et recedas ab hoc loco et ab hoc domo et a domus huius habitatoribus ne ulterius hic habeas licentiam commorandi vel cuiquam nocendi, sed sit tibi omnis hic contradicta potestas per eundem dominum nostrum Jesum Christum, qui cum patre et spiritu sancto solus deus verus manet et regnat in secula seculorum amen. Habitatores eius confessionem puram facient et aqua sancta ibi frequenter aspergetur.“ Von anderer Hand: „In domo in nomine patris et spiritus sancti.“ Fol. 48^r–50^r „IN NOMINE DNI BENEDICTIO PANIS ET CASEI AD EXAMINANDUM FURTUM. Aius Aius Aius pater omnipotens aeterne deus qui per filium tuum unigenitum – – – pietas faciat per dominum nostrum Jesum. ITE ALIA. Exorcizo te inmundus spiritus draco – – – qui tecum vivit. ITE ALIA. Domine deus Jesu Christe. Aius, Aius, Aius qui habitas – – – unus et verus ac solus deus vivis et in regnas in secula seculorum“: ed. K. Zeumer S. 640₂₄–647₂₁. Zeumer kannte den Text aus J. G. Eckhardt, *Comm. de rebus Franciae orientalis* II (1729), der einen Werdener Kodex benutzt hatte, sowie aus zwei Handschriften von Lambach und St. Florian. Im Budapester Manuskript haben wir einen weit älteren Textzeugen mit folgenden Abweichungen von Zeumers Wortlaut, den ich voranstelle: 646₂₄ ITEM IUDICIUM PANIS ET CASEI] IN NOMINE DNI BENEDICTIO PANIS ET CASEI AD EXAMINANDU FURTUM.

25 agyos agyos agyos] Aius Aius Aius. 27 in mari] in mare. arcana] archana.

29 Aegypti] aegypti. 31 Danielelem] Danihelem. ceti
coeti. 33 ostendas] ostendas nobis. 36 deglutire] de-
glutire. 37 immensa] inmensa. per] per dominum
nostrum Jesum. ITE ALIA. 38 immunde] inmunde. 647₂
nunciavit] nuntiavit. praedicabat] praedicavit. 3 per
ipsum supplices] per ipsum te supplices. 4 patrem omni-
potentem aeternum deum] pater omnipotens aeternae deus.
4 diabolo] diabole. commiserint] commiserunt. 7 qui
cum patre] qui tecum vivit. ITE ALIA. 8 agyos agyos
agyos] Aius Aius Aius. 11 deus angelorum] deus angelorum
deus archangelorum. 12 deus confessorum deus virginum *fehlt*.
13 commiserint] commiserunt. 14 quibus] quibusque.
15 illorum] illius 16 eorum] eius. revomant] revo-
mat. quam transeat] antequam pertranseat. eorum]
eius. 17 timeant et tremiscant] timeat et tremescat. 18 ab
eis] ab eo. 19 corda eorum] cor eius. manifestentur – – –
sint] manifestetur – – – sit. innocentes securi permaneant]
innocens securus permaneant. 20 Jesu Christe] Christe Jesu.]
*Am Schluß fehlt unserer Überlieferung die Coniuratio, aber es
heißt noch:* Et post sacramentum in sanctis reliquiis factum
dabis ei de ipso pane et caseo pensante solidos. III. de auro
vel denarios X de argento ut manducet.

Fol. 50^v–52^r Benedictio aquae ferventis ad examinandum iu-
dicium. Die Benediktion für die Heißwasserprobe liegt hier in
einer Fassung vor, die durch ziemlich viele karolingische Hand-
schriften aus bayerisch-österreichischen und französischen Bi-
bliotheken überliefert ist. Druck bei K. Zeumer S. 605 f. und
A. Franz II 373. Abweichungen von Zeumer: 606₁₉ salvam] sal-
vam. et 607₁ et inlesam] et *fehlt*. 607₃ manum inmittere] manum
mittere *verb. zu* manum inmittere. 607₇ poenitentiam] paeniten-
tiam. 608_{8–11} Et si – dignetur *fehlt*. 607_{11–13} Per unigenitum do-
minum nostrum Jesum Christum filium tuum qui tecum vivit]
per dominum nostrum Jesum Christum, *von anderer Hand nach-
getragen:* Amen. per dominum nostrum Jesum Christum.

Am Schluß der Handschrift findet sich auf fol. 52^r ein rotes,
wohl im 11./12. Jahrhundert eingetragenes Monogramm (4,4 ×
3,5 cm), das ich nicht völlig sicher deuten kann, in der Haupt-

sache vielleicht nur DEO GRATIAS enthaltend¹, und darunter, anscheinend mit Pinsel gemalt, ein noch jüngeres grauschwarzes Christusmonogramm oder Kreuzzeichen (3,5 × 4,2 cm).

Man könnte mir gewiß vorhalten, ich hätte in der Einleitung zuviel von Büchern aus dem Besitz deutscher Könige und Kaiser gesprochen, da ich für den behandelten Kodex ja nur eine Schriftverwandtschaft mit einem Ludwig dem Deutschen geschenkten Manuskript herzustellen vermöchte. Gewiß: ich kann und will nicht behaupten, daß der m. E. im salzburgischen Gebiet um 825 entstandene Codex Pestensis 316 jemals jenem Ludwig oder einem anderen deutschen König gehört hätte. Ich hielt es dennoch für richtig, von vornherein an die bibliophilen Neigungen deutscher Herrscher zu erinnern, da meine Untersuchung der Handschrift 316 schon im Anfangsstadium verknüpft war mit der Würdigung eines anderen Budapester Buches, des Codex latinus medii aevi 1, für den ich **einen deutschen Kaiser** als Besitzer glaubhaft zu machen in der Lage bin. Beide Handschriften ließen mich, sobald ich sie zu Gesichte bekam, an Süddeutschland, zumal an Bayern denken. Beide, von der Forschung ganz übersehen oder unterschätzt, entstammen – das war mir fast sofort klar – aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Beide schließen mit demselben grauschwarzen Zeichen, das allerdings vermutlich erst lange nach Entstehung der Codices eingetragen worden ist.

Kodex 1 ist in der wissenschaftlichen Literatur, soweit ich unterrichtet bin, nur wegen eines Schmuckes beachtet worden,² der wohl erst in moderner Zeit, vielleicht gar im 19. Jahrhundert hinzugefügt worden ist, nämlich wegen einer großen dalmatinisch-venetianischen Miniatur des 14. Jahrhunderts, die den thronenden Christus zeigt und auf die Innenseite des Vorderdeckels eingeklebt worden ist. Der Einband ist spätmittelalterlich: starke

¹ Auch Kollege R. v. Heckel, dem ich es zeigte, kam zu keiner anderen Erklärung.

² Vgl. Edith Hoffmann, A Nemzeti Múzeum Széchényi könyvtárának illuminált kéziratái, Budapest 1928, S. 124, wo es heißt: „Die früheste in oberitalienischem Geschmack verfertigte Handschrift der Bibliothek sind die Episteln des Apostels Paulus cod. lat. 1, ein Codex aus dem X. Jahrhundert“ usw., und die Tafel 2.

Holzdeckel, die mit gelblichem Leder überzogen sind und mit 2×4 metallenen Eckbuckeln und 1 Buckel in der Mitte geschützt waren. Der Vorderdeckel hat unten ein Loch, das auf Ankettung an ein Bücherpult hinweist. Außerdem zeigt der Vorderdeckel unmittelbar auf dem Leder Spuren einer mittelalterlichen Betitelung und einen Papierzettel mit einer Signatur etwa aus dem 15. Jahrhundert. Die erwähnten Buckel sind insofern nicht belanglos, als sie die einstige Hochschätzung des Manuskriptes zeigen; da ich sie für Edelmetall hielt, ließ die Bibliothek die sechs erhaltenen Buckel chemisch untersuchen, und dabei ergab sich, daß sie etwa 70% Gold, 30% Silber enthalten. Nun zu dem Kodex selbst! Er ist ein Schmalfoliant von 106 Bll. ($16,8 \times 32,5$ cm) ziemlich kräftigen, aber gut zubereiteten Pergaments, deren Lagen jeweils auf der letzten Lagenseite unten in der Mitte des Bandes römisch gezählt sind. Der Buchschmuck beschränkt sich auf große braune und rote Majuskelinitialen. Auch die Unter- und Überschriften der Texte sind in stattlicher roter Kapitalis oder Unzialis gehalten. Der gewöhnlich 29 Zeilen einer Seite füllende Text ist in sorgfältiger karolingischer Minuskel des 9. Jahrhunderts geschrieben. Süddeutsche Herkunft schien mir bereits bei der ersten Prüfung wahrscheinlich. Mit dieser Beurteilung von Zeit und Gegend der Entstehung weiche ich wesentlich von der Einschätzung, den der Kodex seitens Budapester Forscher gefunden hat, ab: man setzte ihn ins 10. Jahrhundert, also mindestens ein Säkulum später als ich, und verwies ihn, verführt durch die nachträglich in den Deckel geklebte Miniatur, nach Oberitalien. Nach Betrachtung der ihm von mir gezeigten Photographien sprach sich Dr. B. Bischoff für Salzburg als Schriftheimat aus. Die Handschrift gehört zu einer Gruppe von Kodizes, die Erzbischof Arn, der Salzburg von 785 bis 821 leitende Freund Alcuins, in Salzburg von nordfranzösischen, zum mindesten westfränkisch beeinflussten Schreibern anfertigen ließ. Unsere Staatsbibliothek München besitzt eine Handschrift gleichen Stils z. B. in einem Exemplar der Werke Cyprians cod. lat. Monac. 208, den Hartmann Schedel aus der Karthause Prüll (Prühl) bei Regensburg erworben hatte. Das Format ist ähnlich (Blattgröße: 21×32 cm). Die Initialen, die Textminuskel, die Kapitalis oder Unzialis, Unter- und Über-

schriften zeigen genau dieselbe Art in Buchstabenformen, Ligaturen, Abkürzungen; bemerkenswert ist die Übereinstimmung in den Zierformen der Abkürzungsstriche der Majuskelüberschriften ●—●—● und }—}—}. Was diese Gruppe besonders kennzeichnet und zusammenhält, ist die in Deutschland um 800 sehr seltene Beherrschung halbunzialer Schrift. Namentlich am Textanfang werden gern einzelne Halbunzialbuchstaben feiner Ausführung eingestreut, so das 3-förmige g, das oben leicht eingedrückte a. Ludwig Traube hielt den Münchner Cyprianus im Hinblick auf die Zierverwendung der Halbunziale für Tourser Ursprungs. Diese Ansicht wird sich nicht halten lassen. Auch nordostfranzösische Stätten, z. B. Corbie, haben mehrfach Gebrauch von Halbunziale gemacht. Und für Salzburg um 800 läßt sich der Einfluß Nordostfrankreichs nachweisen. Jedoch möchte ich darauf und auf andere Salzburger Schrifteigentümlichkeiten zur Zeit nicht näher eingehen; denn Dr. B. Bischoff hat vor kurzem den 1. Band eines großen, aus seiner von mir angeregten Dissertation erwachsenen Werkes über die südbayerischen Schreibschulen im Manuskript fertiggestellt, worin der ganze Fragenkomplex eingehend und einleuchtend auf Grund reichsten Stoffes behandelt wird; hoffentlich läßt sich die Drucklegung dieser wichtigen Arbeit bald ermöglichen.

Zur Beschreibung des Budapester Kodex Salzburger Ursprungs gehört noch, daß er die durch Präfationen und Prologe des Hieronymus und durch Argumenta und Brevia eingeleiteten Paulinischen Briefe in der Vulgataübersetzung enthält und daß der Paulustext oft durch einen von Vers zu Vers fortschreitenden Kommentar unterbrochen ist, die mit Majuskelbuchstaben oder vergrößerter Minuskel begonnenen biblischen Verse durch Randzeichen von den Erklärungszeilen unterschieden, per cola et commata geschrieben sind, und daß deshalb die einzelnen Buchstaben manchmal auseinandergezogen, manchmal zusammengedrängt sind, daß auch die Interpunktion, bald schwarz, bald rot, sorgfältig durchgeführt ist. Und schließlich das, was ich für einen geschichtlich bedeutsamen Besitzervermerk halte: auf dem breiten unteren Rande der ersten Seite steht mit goldenen, jetzt grüngelb wirkenden Kapitalisbuchstaben (mit H und E in Ligatur):

HEINRICHS IMP

Das heißt meiner Meinung nach: der noch im Spätmittelalter durch einen Einband mit kostbaren gold-silbernen Buckeln versehene Kodex ist einstmals Eigentum eines Kaisers Heinrich gewesen. Nach der Form der Buchstaben kommen weder die Salier Heinrich III.–V. noch der Staufer Heinrich VI., noch der Luxemburger Heinrich VII. in Betracht, vielmehr nur **Heinrich II.** (1002–1024), der Großneffe Kaiser Ottos des Großen. Als Herzog von Bayern, der auch als König und Kaiser die engere Heimat nicht vergaß, hatte er reichlich Gelegenheit, eine alte Salzburger Handschrift zu erwerben, ob sie nun bis zum Anfang des 11. Jahrhunderts an ihrem Ursprungsort lag oder etwa früher ebenso wie der Muspillikodex nach Regensburg gekommen war, das ja der Mittelpunkt von Heinrichs bayerischem Herzogtum gewesen ist. Des Kaisers Verhältnis zum Buch, seine Fürsorge für die Bücherschätze seiner Bamberger Stiftung, zumal des Domes, sind besonders seit den Forschungen von L. Traube und Johannes Fischer bekannt,¹ so daß es überflüssig wäre, wenn ich noch Einzelbelege anführen wollte. Nur darauf sei aufmerksam gemacht, daß der für Heinrich II. geschriebene Josephuskodex Bamberg Class. 79 (Ed. III. 16) auf dem Widmungsbild, das Italia, Germania, Gallia, Sclavania dem Kaiser huldigend zeigt, über der Darstellung des Herrschers die leider schadhafte Inschrift HEINRICHS mit derselben Orthographie ei und ch wie unsere Budapester Handschrift erkennen läßt.²

Den prächtigen Budapester Kodex bis zu einem deutschen Kaiser vom Anfang des 11. Jahrhunderts und in das Salzburger Scriptorium um 800 verfolgen zu können, glaube ich als einen wertvollen Gewinn buchen zu dürfen.

Es ließe sich noch manches mehr über ungarische Manuskripte und Drucke deutscher Herkunft sagen, über die Bände und

¹ Vgl. auch Paul Ruf in den Mittelalterlichen Bibliothekskatalogen Deutschlands und der Schweiz III 321 f.

² Vgl. die Wiedergaben in K. F. Beckers Weltgeschichte (6. Aufl.) IV S. 93; Mittelalterliche Miniaturen aus der Staatlichen Bibliothek Bamberg, Heft II (Bamberg 1929). Dazu auch Fischer im Zentralblatt für Bibliothekswesen XXIV (1907) S. 368 f.; P. E. Schramm, Das Herrscherbild in der Kunst des frühen Mittelalters: Vorträge der Bibliothek Warburg II (1924) S. 202 f.

Bruchstücke, die ich im Benediktinerstift Pannonhalma, in den erzbischöflichen Bibliotheken von Gran (Esztergom) und Erlau (Eger) sah und prüfte, in dem nach dem Weltkriege rumänisch gewordenen Karlsburg (Alba Julia, Gyula – Fehérvár) untersuchen wollte, aber noch nicht konnte. Ich beschränke mich vorerst darauf, drei **Fragmente der Landesbibliothek des Nationalmuseums Budapest** zu bestimmen, die ich mir im Herbst 1938 von vielen losen Blättern ausgesucht habe. Das eine ist ein Pergamentblatt ($15,2 \times 20$ cm), Minuskel saec. XI in., das 25 Zeilen auf der Seite hat, mit **Juvenalis** Sat. II 8–58. Das zweite ist der Rest eines ursprünglich etwa $2 \times 32 \times 20$ cm großen (jetzt zu einem Blatt von $29,7 \times 20,6$ cm + Streifen von 3×16 cm / $14 \times 20,6$ cm zusammengeschnittenen), zweispaltig beschriebenen Doppelblattes eines lateinischen **Meßbuches** saec. XII (erster Hälfte) norddeutscher Herkunft. Auf dem sonst leeren fol. 1^r steht oben saec. XI: „XXXVIII“ 1. Vorsatzblätter in einer Inkunabel von Ambrosii opera, unten saec. XV: „Missale sancti Blasii in Northem“. Fol. 1^v mit 2 Kolumnen eines Kalendariums saec. XII med.

Über die Bücherschätze des vom Grafen Otto von Northeim († 1083) geplanten, dann zwischen 1083 und 1101 tatsächlich gegründeten und mit Benediktinern besetzten Blasiusstiftes in Northeim sind wir durch zwei Bücherverzeichnisse des 12. Jahrhunderts¹ und ein Inventar von 1592² sowie durch die zumeist in Wolfenbüttel erhaltenen Bibliotheksreste und deren von H. Herbst gelieferter Untersuchung³ unterrichtet. Da der älteste Bücherbestand Northeims so gut wie ganz verlorengegangen zu sein scheint, war mir das Auftauchen des in die Frühzeit Northeims führenden Budapester Bruchstücks, das mit vielen anderen Inkunabeln aus Deutschland nach Ungarn gewandert ist, sehr willkommen. Und auch die bei den einzelnen **Kalendertagen** eingetragenen **Todesnachrichten** aus dem 12. Jahrhundert verdienen

¹ Veröffentlicht von H. Herbst im Archiv für Kulturgeschichte XIX (1928) S. 346–368, ich kopierte die Listen lange vorher für die Kommission zur Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge.

² Vgl. H. Herbst im Braunschweigischen Magazin 1927 S. 65–72.

³ Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens, 1932, S. 355–377, 611–629.

Beachtung bei Namensforschungen und Ortsgeschichte. Für den Januar zum

3. Hirifrith ⊖

9. Herimannus laicus ⊖

Dazu unten auf der Seite: „Anno Domini MCXL obiit Herimannus vir illustris V. Idus Jan. Pro cuius anima dedit domina Uithtta uxor sua huic ecclesiae in Honstide dimidium in Edissem mansum et constituit, ut singulis annis in anniversario ipsius domini H. presbitero ecclesie solidus inde persolvatur et, quod superfuerit de censu, ad luminaria ecclesie impendatur.“

Mit den erwähnten Ortschaften sind Hohnstedt an der Leine und Edesheim im Kreis Northeim gemeint. Das Missale ist offenbar in der Kirche von Hohnstedt gebraucht worden

zum 10. Athelward ⊖

14. ⊖ Athelmar

15. ⊖ Asterlind

27. ⊖ Thiedericus comes.

Damit kann der 1156 durch Wittekind von Schwalenberg ermordete Graf Dietrich von Höxter gemeint sein.¹

Für den Februar zum

1. Hildegart laica

4. ⊖. Reinoldus sacerdos. ⊖. Athemari presbiter.

Drittens 4 – unten ohne Textverlust – beschnittene Pergamentblätter (teils 19, teils 20 cm breit, 21,7 cm hoch) mit sorgfältiger Schrift etwa saec. XV in., die ersten 3 Seiten einspaltig, die 5 übrigen zweispaltig. Fol. 1^r-2^v Schluß der **Evangelienkonkordanz-erklärung des Zacharias Chrysopolitanus**: „Explicit unum ex quatuor seu concordia ewangelistarum et desuper expositio continua edita per egregium mag. Zachariam Crisopolitam per me Fredericum Saxonem de Frankenforde conscripta etc.

Laus tua, non tua fraus, virtus, non copia rerum
scandere te fecit hoc decus eximium.

¹ Vgl. H. Simonsfeld in den Jahrbüchern des Deutschen Reiches unter Friedrich I. Bd. 1 (1908) S. 481, 482, 528.

Sit tua condicio stabilis non tempore parvo
currecere te faciet omnipotens deus hic“ etc.

Daneben rotes Zeilenfüllsel, darunter:

„Angelorum canit concio et ut in terris perfruamur
sedula pace per quem crimina pellantur nubila.

Deo gracias.

Pastoribus lux apparuit
et nox velud dies claruit
quod eterni regis erat indicium
qualiter de virgine sumpsit initium.“

Fol. 2^v–5^v „Incipiunt interpretationes nominum in ewangelio.
〈A〉braham pater videns populum vel multitudinem vel pater mul-
tarum gencium – – – Sarepta incendium vel tribulacio panis vel
angustia panis vel incensa hoc nomen compositum est ex Ebreo
et Syro.“

II. Handexemplare des Johannes Turmair genannt Aventinus

Da die Budapester Handschriften meine Blicke nach Südbayern zurückgelenkt haben, dürfte es nicht für unangebracht gehalten werden, wenn ich hier einen kurzen Abschnitt über eine bestimmte Büchergruppe aus südbayerischem Besitz anschließe, mit der ich mich in der letzten Zeit viel beschäftigt habe. Es handelt sich um Drucke und Handschriften, die der große bayerrische Geschichtsschreiber an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit Johannes Aventinus benutzt, ja zum größten Teil besessen hat. Ich war bereit, meine Funde und Beobachtungen dem hervorragendsten lebenden Kenner und Erforscher Aventins, unserem Klassensekretär Georg Leidinger, zu überlassen, lege sie nun aber selbst vor, nachdem Herr Leidinger brieflich und mündlich erklärt hat, er müsse von der Bearbeitung Abstand nehmen. Zu einer vollen Ausschöpfung des reichen mir zugeströmten Stoffes habe auch ich keine Zeit, jedoch hoffe ich mit meinen Hinweisen und Mitteilungen zur Ergänzung des Bildes von Turmair beitragen und anderen Forschern wertvolle Quellen erschließen zu können. Durch die Untersuchungen und Ausgaben von Th. Wiedemann, F. X. Wegele, S. Riezler, Wilhelm Meyer, E. v. Oefele, G. Leidinger u. a. weiß man, daß Johannes Turmair aus Abensberg (1477–1534), den ich kurz in der latinisierten Namensform als Aventinus anzuführen pflege, ein außerordentlich belesener Mann gewesen ist und für seine verschiedenen philologischen und historischen Werke in ungewöhnlichem Maße Drucke, Handschriften, Urkunden aus deutschen, zumal süddeutschen Archiven und Bibliotheken herangezogen und außerdem auch Inschriften gekannt und andere Denkmäler bearbeitet hat. In einer vollständigen Übersicht¹ sind die Quellen seiner gelehrten Kenntnisse meines Wissens noch nicht von

¹ Manches bieten Th. Wiedemann in seiner Turmairbiographie S. 140–165; S. Riezler in Joh. Turmairs sämtl. Werken III 559 ff.; R. Bauerreiß in den Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens L (1932) S. 54 ff., 315 ff.

Grund auf klargelegt. Wer solche Zusammenstellung in wissenschaftlich völlig befriedigendem Maße geben wollte, dürfte sich nicht auf die gedruckten Schriften beschränken, sondern müßte namentlich in den Bibliotheken und Archiven auf die Spuren der Benutzung durch Aventinus achten. Denn in sehr vielen Fällen hat er mit seiner charakteristischen, steilen, meist klaren und scharfen Hand bald mit brauner, bald mit blaß karminroter, bald mit grüner Tinte Einträge in die Exemplare gemacht, ob diese nun sein Eigentum waren oder nicht. Besonders häufig ist das in Kodizes von Regensburg (namentlich St. Emmeram) und Umgebung geschehen. So sind mir teils aus den Veröffentlichungen von W. Meyer, S. Riezler und G. Leidinger, teils durch Mitteilungen von B. Bischoff, teils durch eigene Nachforschungen folgende Regensburger Kodizes der Staatsbibliothek München bekannt geworden, in denen, vorzugsweise auf den Seitenrändern, Inhaltsangaben, Kollationen, Übersetzungen, geschichtliche Bemerkungen des großen und, was oft in die Erscheinung tritt, durch und durch deutschgesinnten Historikers begegnet; ich füge aber auch die von Aventinus benutzten Handschriften ein, die nicht direkte Benutzungsspuren aufweisen:

CLM 13084 saec. IX mit Albinus de rhetorica, einer Ars geometrica, Macrobius de mensura et magnitudine terrae, Martianus Felix Capella de mensura lunae, Hygini astronomicon; vgl. z. B. die Notizen¹ (griechisch, lateinisch, deutsch) im Vorderdeckel, fol. 1, 2, 4, 49 ff., 70 ff.

CLM 14000 saec. IX, Codex Aureus der Evangelien.²

CLM 14008 saec. IX mit einer Canonessammlung; Aventinusbemerkung auf fol. 247^v.

CLM 14095 saec. XII, Vita Henrici IV. u. a.

CLM 14096 saec. IX–XIII. A. benutzte aus diesem Kodex die Briefe Heinrichs IV., die er mit der Vita 1518 herausgab.

CLM 14233 saec. XV mit Martini Poloni chronicon universale;

¹ Z. T. wiedergegeben durch W. Meyer in den Forschungen zur deutschen Geschichte XIX 240 ff.

² Vgl. Werke II 631 f.

chronica episcoporum Pataviensium, ducum Bavariae et Austriae; Honorius Augustodunensis de imagine mundi.¹

CLM 14272 saec. X/XI mit Boethius de musica; Cicero de inventione; Boethius in Ciceronis topica und in cathégor. syllogismos; Hucbaldus de musica; Beda de arithmetiis propositionibus; Adelboldus de ratione inveniendi crassitudinem sphaerae u. a. Notizen Aventins auf den Innenseiten der Einbanddeckel und mehrfach auf den Blatträndern.

CLM 14281 saec. XIV. Mit den Flores temporum des Hermannus Gigas. Aventinbemerkungen z. B. auf fol. 201^r und 204^v.

CLM 14467 saec. IX mit Diomedes de arte grammatica. Viele Randbemerkungen Aventins.

CLM 14485 saec. X, Opera Hrotsvithae.²

CLM 14540 saec. VIII, Epistolae Leonis Magni. Randbemerkung auf fol. 184^v. Im Handexemplar München U.-B. 2^o P. eccl. 751 hat A. fol. 165^v bemerkt 'ex Leonis P. M. epistolis ex bibliotheca Ratisponensi'.

CLM 14594 saec. XV mit Fundationes ecclesiarum monasteriorumque und anderem; vgl. fol. 50^v.

CLM 14613 saec. XI mit Hermann Contracti und Cassiodori chronica, Honorii versus ad Jordanem episcopum. Bemerkungen auf fol. 53^r, 56^r, 77^b, 78 und im Hinterdeckel.

CLM 14689 saec. XII mit Beda de arte metrica; Servius de centum metris; Mallius Theodorus de metris; Beda de arithmetiis propositionibus; Adelboldus de ratione inveniendi crassitudinem sphaerae; Albinus de arte grammatica; Hermann Contractus de vitiis et virtutibus; idem de utilitatibus astrolabii; Wilhelmus Hirsau. de astronomia; Gerberti et Herigeri regulae in abacum. Aventins Inhaltsangabe vorn sowie viele lat. und griechische Notizen von ihm durch die ganze Handschrift.

CLM 14729 saec. XIV et IX ex. mit Porphyrii Isagoge; Aristotelis categoriae; idem peri hermenias; Gilberti Porretani liber

¹ Vgl. über Aventins Benutzung dieses einzelne Einträge von ihm enthaltenden Kodex G. Leidinger, Bernhardus Noricus (Sitz.-Berichte der K. B. Ak. d. Wissenschaften, Phil.-Philol. und Hist. Klasse, 1917, Abh. 4) S. 45 ff.

² Vgl. Werke I 604.

sex principiorum; fragmentum de Arnulfo Bavariae duce; Martianus Capella de nuptiis philologiae et Mercurii. Auf dem Vorderdeckel kurze Inhaltsangabe unseres Historikers.

CLM 14737 saec. XI et X mit Donati ars grammatica; Servius de finalibus; Priscianus; Beda de arte metrica; Eutychis ars metrica u. a. Inhaltsangabe und viele Randbemerkungen Aventins; gelegentlich (so fol. 25^v) verweist er auch auf andere Handschriften und ihre Lesarten.

CLM 14743 saec. IX mit Albini epistolae und den sog. Carmina Salisburgensia.¹ Die Benutzung erhellt nicht nur aus Aventins Anführung in den Annalen,² sondern noch deutlicher aus dem auf die Innenseite des Vorderdeckels geklebten Zettel mit seinem eigenhändigen Eintrag: 'Incipiunt epistolae quorundum nobilium doctorum libris excerptae. Versus quidam. Episcopus Bavariae.'

CLM 14836 saec. XI mit Hermannus Contractus de construendo astrolabio; idem de conflictu rithmimachiae; de mensura astrolabii; Gerberti geometria u. a. Vorn Inhaltsverzeichnis Aventins, in der Handschrift gelegentlich Randnotizen von ihm.

Es soll auch nicht vergessen werden, daß A. das mittellateinische Waltharilied in dem St. Emmeramer Kodex, jetzt Stuttgart Theol. et philos. 41 gelesen hat.³ Die handschriftliche Grundlage von Aventins Ausgabe: Abacus atque vetustissima veterum Latinorum per digitos manusque numerandi (quin etiam loquendi), ex Beda cum picturis et imaginibus, inventa Regensburgii sive Raetobonae in bibliotheca divi Haemerani, Regensburg 1532, habe ich noch nicht wiedergefunden. Außer in den ehemals Regensburger Beständen, von denen ich wenigstens einige – nicht alle – Stücke genannt habe, wird der Forscher, der einmal eine eindringliche und zusammenfassende Untersuchung der A. zugänglichen Quellen und der Art ihrer Benutzung vornehmen will, die Archive und Bibliotheken mancher anderen alten bayerisch-österreichischen Stätten zu berücksichtigen haben. Erwähnt seien Aldersbach, Altötting,

¹ MG. Poetae II 637 ff.

² Werke II 375.

³ Vgl. z. B. Werke II 303; H. Althof, Waltharii Poesis I 35.

Freising, Ranshofen, Salzburg, Mondsee, Niederaltaich, Rebdorf, Scheyern, Tegernsee und das Autograph von Veit Arnpecks Bayernchronik CLM 2230 mit Randnoten und Ergänzungen von der Hand des Altmeisters,¹ ein Kodex, der wohl aus Freising an Johannes Aventinus, dann an Wiguleus Hundt kam; aus Wessobrunn kommen beispielsweise CLM 22107 mit dem Geschichtswerk des Johannes von Viktring und das Evangeliar saec. IX CLM 22021, aus Stadtamhof CLM 17736 saec. XII mit Einhardi Vita Karoli Magni, aus Weißenstephan das Passionale CLM 21548, aus Immünster die alte hagiographische Handschrift Brüssel 8216–18, aus Aldersbach CLM 2961 saec. XIV mit Volkmars Fürstenchronik, aus Altötting CLM 1214 saec. XV mit den Gesta illustrium ducum des Georgius Hauer von Niederaltaich (vgl. fol. 2^v), aus Niederaltaich Wien 413 mit der Weltchronik Ekkehards von Aura, aus Rebdorf Paris lat. 10770 saec. XIV mit der Chronik des Heinrich Taube von Selbach, aus Tegernsee die hagiographische Sammlung CLM 18546^b mit der Vita Eustasii abbatis² und CLM 19415 saec. IX und XI mit den Leges Baiuvariorum et Alemannorum, den Decreta synodorum in Dingolfing et Neuching (viele lat. und deutsche Bemerkungen Aventins!) in Betracht.

Bekannt ist auch, daß der textkritisch wichtige Biburger Kodex der Univ.-Bibliothek München Ms. 4° 528 (= Cim. 5) saec. XI mit Cicero de natura deorum, de divinatione, Timaeus, de fato, paradoxa, Lucullus, de legibus durch Aventins Hände gegangen ist.³

Mehr als alles das hat mich die eigene Bibliothek Aventins beschäftigt. Es ist bisher leider kein altes Verzeichnis der in seinem Besitz befindlichen Bücher wieder aufgetaucht, das die Suche und das Finden wesentlich erleichtert haben würde. Beim

¹ Vgl. G. Leidinger bei Chroust, Monumenta palaeographica II. Lief. 10 Tafel 9, und Veit Arnpeck, Sämtl. Chroniken, München 1915, S. XVII.

² Werke II 35: 'itidem Tigurinorum venerandae vetustatis codex literis Romanis scriptus, in quo inter caeteros heroas christianos est vita divi Eustasii sub Luthario magno Francorum rege scripta; ibi haec ad verbum leguntur'

³ Vgl. die modernen Ciceroausgaben und G. Leidinger, Über ein wiedergefundenes Schriftchen Aventins. Sitz.-Berichte München 1913, Abh. 6, S. 27; ferner Zentralblatt für Bibliothekswesen XXXI (1914) S. 28.

Tode des Geschichtsschreibers in Regensburg fand der Nachlaßverwalter nur ungefähr 150 Bücher vor. Es ist höchstwahrscheinlich, daß die Sammlung ursprünglich größer gewesen war. Denn, wie uns Otto Hartig¹ berichtet: „Im Jahre 1557 noch wurden in einer der Heizkammern des Schlosses (zu Landshut) auserlesene Drucke griechischer und römischer Klassiker und anscheinend auch Handschriften ans Tageslicht gezogen, die von Aventins Tätigkeit als Prinzenerzieher dort zurückgeblieben sein mochten, durchweg Handexemplare des Meisters. Um sie vor der vollständigen Vernichtung, der sie unter Staub und Ungeziefer ausgesetzt waren, zu retten und der Benützung zuzuführen, baten Wiguleus Hund und Heinrich Schweicker vom Herzog 24 Bände für das eben entstehende Kollegium der Jesuiten in Ingolstadt aus.“ In einer Anmerkung werden dann als Bände Aventins, die von Landshut nach Ingolstadt wanderten, nur der Firmicusdruck der Staatsbibliothek München Libr. cum not. mss 2° 30 und die Cicerohandschrift 4° 528 unserer Univ.-Bibliothek genannt und die Büchersammlung als „im übrigen verschollen“ hingestellt. Nun, ganz so schlecht sind wir nicht dran. Einzelne Handexemplare und Handschriften Aventins kamen durch die Bibliotheca Eckiana auf uns. Der herzogliche Kanzler Leonhard von Eck hatte die Erziehung seines Sohnes Oswald unserem Turmair anvertraut. Leonhard starb 1550, nachdem er seine auserlesene Bibliothek testamentarisch den Jesuiten zugesichert hatte. Jedoch blieb die Sammlung, aus der frühzeitig mindestens ein von mir in der Univ.-Bibl. München gefundener Druckband an Georg Spies gekommen war (vgl. unten S. 32), in der Hauptsache einstweilen in Oswalds Händen und kam dann 1564, als Oswald über und über in Schulden geraten war, unter den Hammer. Die meisten der Bücher brachte der Bamberger Domherr Erasmus Neustetter gen. Stürmer, der Begründer der Komburger Stiftsbibliothek, an sich. 1803 wurde die Komburger Sammlung mit der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart vereinigt, und steht auch heute in der Hauptsache dort, einzelne Bücher sollen allerdings nachträglich nach Ellwangen und Tübingen gekommen sein. Aus der Bibliothek von

¹ Die Gründung der Münchner Hofbibliothek, München 1917 (Abhandlg. der Bayer. Ak. d. Wiss. Philos.-Philol. Klasse XXVIII 3 S. 8.

Dr. Leonhard und Oswald von Eck besitzt die Landesbibliothek Stuttgart die Reinschrift der Annalen und der Chronik Aventins und einige Drucke sowie vielleicht Handschriften, die einstmals Aventin gehört hatten. Im einzelnen wird erst nach der wünschenswerten Rekonstruktion der Eckschen Bibliothek¹ genau festzustellen möglich sein, wie viele Bände Aventinscher Herkunft die Eck besessen haben und was davon noch erhalten ist. Am 8. März 1939 erteilte mir Bibliothekar Dr. F. Hammer (Stuttgart) freundlichst folgende Auskunft: „Wir besitzen nicht einmal ein Verzeichnis des hier liegenden Teiles der Eck-Bibliothek. Zahlreiche Bände dieser Bibliothek sind mir im Laufe einiger Jahre durch die Hände gegangen. Daß ich dabei mehrfach auf Randnoten in der klaren Humanistenschrift Aventins gestoßen bin, glaube ich aus der Erinnerung sagen zu können“; leider scheint sich Dr. Hammer jedoch die Aventinbände nicht gemerkt zu haben. So bin ich erst einmal von folgendem ausgegangen: 1858 sagte Theodor Wiedemann,² die Landesbibliothek Stuttgart bärge „aus Ecks Gantmasse autographische Glossen von Aventin zu der Erstlingsausgabe Liutprands, Ado und Gregor, dann Diomedes de arte grammatica, fol. s. l. et a. Auf dem ersten Blatt dieses Werkes ist ein schneeweißes Haar eingeklebt mit der Umschrift von Oswalds Hand „hic est pileus ex barba Jo. Aventini praeceptoris mei pia memoriae“. Als ich im Winter 1939 in Stuttgart anfragte, mußte mir die Direktion der Landesbibliothek mitteilen, das Aventinhaar aus dem Diomedesdruck sei verschollen, auch die gewünschten Exemplare der 1514 in Paris er-

¹ Verzeichnis erhalten in CLM 425, fälschlich als Bücherverzeichnis des Joh. Eck veröffentlicht von Th. Wiedemann, Joh. Eck, Regensburg 1865, S. 698–715; vgl. dazu O. Hartig in: Beiträge zur Geschichte der Renaissance und Reformation, Jos. Schlecht zum 60. Geburtstage dargebracht, München und Freising 1917, S. 162–168. Übrigens würde es sich auch lohnen, den reichen Bücherbestand des Theologen Johannes Eck festzustellen. Hartig erwähnt S. 162 vergebliche Versuche der Rekonstruktion. Man hat sie anscheinend nicht ernstlich angepackt. Wer in der Univ.-Bibl. und im Georgianum zu München am Fach arbeiten darf, kann unschwer viele Bände ermitteln; ich habe mir bereits viele notiert, die Besitzvermerke und Glossen Joh. Ecks aufweisen.

² Joh. Turmair gen. Aventinus, Freising 1858, S. 279 f. Im wesentlichen wiederholt W. nur, was schon F. D. Gräter, Über die Merkwürdigkeiten der Comburger Bibliothek, Hall 1805, S. 7 gesagt hatte.

schienenen Erstaussgaben Liutprands von Cremona, Ados von Vienne und Gregors v. Tours könne man mir in der Landesbibliothek Stuttgart nicht nachweisen; ob man auch in der ehem. Hofbibliothek Stuttgart nachgesehen hat, weiß ich nicht. Dagegen erhielt ich nach München zugesandt die Ausgabe der Grammatik des Diomedes (Hain 6214) in renoviertem Holzdeckelband mit braunem Lederrücken (Wappenstempel = zweiköpfiger Adler). Auf dem Vorsatzblatt saec. XVI: „Hic pilus est ex barba Joan. Aventini piae memoriae“, also abweichend von Wiedemann. Fol. a 1^r saec. XVI: „Oswaldi ab Egk“, fol. a 2^r in der handschriftlichen Initiale das Monogramm O(swald) v(on) E(gk) und sein Wappen; am Schluß „Ruodolfus Halder“ über dem noch leidlich erhaltenen Eintrag saec. XV ex.: „Johannes Stigelitz pro ligatura sol. XXV.“ Der ebengenannte Vorbesitzer, Rudolf Halder aus Weilheim, war ein Verwandter Ecks mütterlicherseits gewesen und hatte ihm Bücher vererbt, die z. T. aus dem Besitz des herzoglich bayerischen Rates Dietrich von Plieningen, eines Schülers des Humanisten Rudolf Agriкола, stammten. Die Mutter Oswalds, eine geborene Felicitas von Freyberg, war in erster Ehe mit Dietrich von Plieningen verheiratet gewesen. Gerade bei den Stuttgarter Büchern der Eckbibliothek, die man bis zu Halder und Plieningen verfolgen kann, sollte man darauf achten, ob sie Notizen von Aventin enthalten, zumal auch ein Münchener Aventinbuch auf R. Halder zurückgeht. Im Diomedesdruck sind nur ziemlich wenige und unbedeutende Randbemerkungen von Aventin angebracht.

Fernerhin ist die Staatsbibliothek München reicher an Handexemplaren Aventins, als es nach den Bemerkungen Hartigs scheinen mußte. Dank dem Entgegenkommen seitens der Herren Direktor Dr. A. Hartmann und Oberbibliothekar Dr. P. Ruf konnte ich das handschriftliche Verzeichnis Libri impressi cum notis mss. der Staatsbibliothek München durchsehen und folgende Drucke aus Aventins Besitz ermitteln und dann prüfen:

4° 56 (im Sommer 1888 durch den Bibliothekar Js. Keinz gefunden). Almanach von Joh. Stoeffler und Jacob Pflaum für die Jahre 1499–1531 mit Aventins Hauskalender.¹

¹ Beste Neuausgabe von G. Leidinger in Joh. Turmairs genannt Aventin sämtlichen Werken. VI (München 1908) S. 1 ff. Ich mache an dieser Stelle

2° 2. Holzband mit gelbem Lederüberzug, rotgerändertem Titelschild saec. XV ex. auf dem Vorderdeckel: „Opera Boecii“, Signaturschildchen mit rotem P. Von den Werken des Boethius (Hain 3351) fehlen, wie schon saec. XVI durch die Bemerkung „hi libri furtim excisi ablati sunt“ angedeutet, fol. 157–222 mit *De arithmetica* und *de musica*. Im Vorderdeckel: „Joannis Aventini sum. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. got und dye gerechtigkayt paevor“ und Bemerkungen über Boethius. Am Rande der Textseiten viele Notizen Aventins.

2° 2^b (zeitweise als Duplum ausgeschieden). Holzband mit gelblichem Lederüberzug. Auf dem Vorsatzblatt: „MDXXX IOHANNIS AVENTINI SUM. ANEXOY KAI APEXOY.“ Basel 1523 erschienener Druck der „*Autores historiae ecclesiasticae*“: Eusebius. Rufinus. *Historia tripartita*. Viele lat., griechische und deutsche Randbemerkungen Aventins.

2° 30 (gemäß dem Titelblatt früher im Ingolstädter Jesuitenkolleg). Holzband mit gelblichem Lederüberzug. Vorn ausführliche Inhaltsangabe und Aufzählung der benutzten Autoren und: „Joannis Aventini sum. ANEXOY KAI APEXOY.“ An den Rändern des Textes viele griechische, lateinische, deutsche Notizen Aventins in brauner, roter und grüner Tinte, hinten unvollendet gebliebene Sphärenzeichnung. Venedig 1499 erschienener Druck: *Julii Firmici Astronomicorum libri VIII*, *Marci Manilii astro. libri V*, *Arati Phaenomena Germanico Caesare interprete* *Arati phaenomenon fragmentum* *M. Tullio Cicero interprete*, *Arati Phaenomena Rufo Festo Avieno interprete*, *Theonis commentaria*, *Procli diadoch. sphaera*.

Das laut p. LIV des I. Bandes der Aventinausgabe im 19. Jahrhundert auch noch vorhandene Aventinexemplar der 1514 erschienenen Aldine der *Scriptores rei rusticae* haben weder Direktor Dr. Hartmann noch ich in den heutigen Beständen der Staatsbibliothek zu ermitteln vermocht. Ist es etwa als Duplum zu Halms Zeiten veräußert worden?

Am reichsten war die Aventinernte in unserer Universitätsbibliothek. Durch den amtlichen Katalog der Vorbesitzer hätte

auch auf Leidingers Aufsatz Ein handschriftliches Exlibris Aventins: Die Bücherstube I (1920) S. 44–47 aufmerksam.

ich nur auf 3 Druckbände kommen können. Nachdem ich bei anderen Arbeiten gelegentlich auch in 2 anderen Drucken auf Notizen Aventins gestoßen war, habe ich, in entgegenkommender Weise durch den derzeitigen Vorstandsstellvertreter Staatsoberbibliothekar Dr. W. Plöbst und durch Staatsbibliothekar Dr. G. Hackelsberger wie das übrige Personal der Universitätsbibliothek gefördert, in der Verbindung mit Forschungen nach Handschriftenbruchstücken mehrere Abteilungen planmäßig durchgesucht und kann nun eine stattliche Reihe von Handexemplaren Aventins vorführen, von denen die weitaus meisten ganz unbekannt waren, sämtliche noch nicht ausgenutzt sind. Da ich, Tausende von Bänden durchsehend, nicht die Zeit hatte, jeden vor 1534 erschienenen Druck auf jeder Seite zu prüfen, wird auch noch mir das eine und andere Stück von Aventins in der Hauptsache aus dem Besitz des Jesuitenkollegs Ingolstadt stammenden Büchern entgangen sein, wiewohl viele Ergänzungen in unserer Universitätsbibliothek schwerlich mehr gemacht werden können. Einzelne Beiträge erwarte ich mir noch aus der zur Zeit unzugänglichen, auch aus der Ingolstädter Jesuitenbibliothek gespeisten Bibliothek des Georgianums in München, die ich im Winter 1938/39 nur flüchtig zu sehen Gelegenheit hatte.

A. graec. 2° 122 (von mir am 28. Februar 1939 ermittelt). Holzdeckelband mit gelblichem Lederüberzug. Decem librorum Aristotelis, in 3 lateinischen Übersetzungen, Paris 1510; Artificialis introductio per modum epitomatis in X libros ethicorum Aristotelis Paris 1512; Aristoteleskommentare des Jacobus Fabri Stapulensis und Leonardus Aretinus zu den Politica, Oeconomica etc., Paris 1511 und Paris 1508. Viele Notizen auf dem Vorsatzblatt, Inhaltsangabe, Eigennamen, Übersetzungen u. a. am Rande und auf der Verklebung des Hinterdeckels.

A. graec. 2° 188. Brauner reichornamentierter Lederband. Im Vorderdeckel außer vielen anderen Aventinnotizen: „MDXXVIII. IOANNOY ABENTINOY. EIMI“ und APEXOY KAI ANE-XOY.“ Auf dem Verso des letzten Registerblattes: „MDXXVIII ΙΩΑΝΝΟΥ ΑΒΕΝΤΙΝΟΥ ΕΙΜΙ.“ Griechischer Dioscorides (Hain 6257; GWK. 8436) mit vielen Anmerkungen Aventins, griechisch, lateinisch, deutsch in grüner, roter und brauner Tinte.

A. graec. 2° 328 (von mir im Februar 1939 ermittelt). Holzdeckelband mit gelbem Lederüberzug. Im Vorderdeckel: „– Hieronymi Rose sum“, was auch auf dem Titelblatt unten steht. Der Druck war also zuerst im Besitz des mit Aventin befreundeten¹ Ingolstädter Mathematikers Hieronymus Rose. Im Vorderdeckel schreibt Aventin dann: „Emi ab eo anni Christi MDXXIX Raetobonnae. Ioannis Aventini sum. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. ANEXOY KAI APEXOY.“ Enthält: Luciani opera. Icones Philostrati. Eiusdem Heroica. Eiusdem vitae Sophistarum. Icones Iunioris Philostrati. Descriptiones Callistrati, Venedig (Aldus) 1503, mit griechischen und lateinischen Randbemerkungen Aventins.

A. graec. 2° 442 (von mir am 1. März 1939 ermittelt). Holzdeckelband mit gelblichem Lederüberzug. Im 17./18. Jahrhundert befand sich dieses Exemplar im Kloster Rott am Inn. Ptolemaeus, Kosmographia in lateinischer Übersetzung, Ulm 1486 (Hain 13540). Die Seiten dieses großen Folianten sind über und über bedeckt mit braunen und roten Einträgen Aventins, die eine Untersuchung für sich verdienten, hier nur ganz kurz behandelt werden können.² Auf fol. A 2^r nennt er zwar Isidor von Sevilla mit Lorenzo Valla „Isidorus indoctorum arrogantissimus“, bringt aber auch das Zitat „Nullus liber tam malus est, quin in eo aliquid boni contineatur“ und fängt nun an, das Joh. Reger aus Kemnat gelieferte Ptolemäusregister zu ergänzen und zu berichtigen, am Rande die Namen hervorzuheben, geographische Namen mit ihren Entsprechungen in den verschiedenen Sprachen vorzuführen, Literaturnachweise zu geben, aus handschriftlichen und inschriftlichen Quellen Mitteilungen zu machen. Beispielsweise bemerkt er fol. A 3^r zu Regers Notiz über Augusta Vindelicorum: ‘Aliquando legitur „in Retia“, unde in vita diue Aphre „apud Retiam in civitate Augusta“; Ratisbone invenimus antiquum monumentum, ubi incisum erat „Mililibus Vindelicorum“. Preterea Vindelici eam terram habitarunt, quam modo

¹ Vgl. Jo. Turmairs Werke I p. XIX und 640 f.

² Vgl. auch Jos. Hartmann, Der erste bayerische Geschichtsschreiber Joh. Turmair gen. Aventinus in seinen Beziehungen zur Geographie: Sammelblatt des Historischen Vereines in und für Ingolstadt XXV (1900) und E. Oberhummer im Jahresbericht der geographischen Gesellschaft in München XVIII (1900) S. 83 ff. Beide Arbeiten ohne Kenntnis obigen Exemplars.

Bavari, ut ex doctissimis et gravissimis scriptoribus accipimus. Lyco enim, Danubio et Eno Vindelici clauderantur, nunc vero Bavari. Adde testimonia antiquorum monumentorum, quae Ratisbo(nne) extant.' Fol. A 8^{ra} bei 'Bamburga — — Hic Henricus de duce Bohemorum imperator electus' korrigiert er das „Bohemorum“ zu „Boiorum“. Fol. B 4^{ra} bei 'Cartago nova — — Hic nascitur Traianus imperator, qui secundum commune dictum hystoriam solvatur per magni Gregorii preces' das „hystoriam“ zu „hystoriarum“, das „solvatur“ zu „salvatur“ und bemerkt dazu noch: „Qui non credit, iam condemnatus est; Joannes Damascenus aliam adfert fabulam“; er schreibt auch fol. B 4^{rb} bei 'Compostella' über die Bestattung und die Wundertätigkeit der Gebeine des Apostels Jacobus minor: „Fabula videtur esse.“ Fol. C 3^{rb} bei 'Gottia' zu den Worten Regers 'hic s. Theophilus episcopus in Gottia maiori transfert bibliam de Latino in linguam Gothicam': „Theophilus ante fuit, Gulphilas, Bulphilas est; de hoc Eugenius poeta, Sigebothus (= Sigebertus Gemblacensis), Richardus.“ Fol. E 4^{ra} bei „Traiectum“ verbessert er den Namen „Malebrordus“ richtig zu „Willebrordus“, bemerkt fol. E 4^{rb} bei der Zeitangabe „sub Conrado imperatore anno Domini 1048“: „1048 est Henricus“; fol. E 5^{vb} zum Abschnitt „Vangiones“: „Hic multum erravit.“ Fol. a 1 setzt er zum Vorwort des Nicolaus Germanus¹ hinzu: „Nicolaus Reichopaganus monachus“, und „Is monachus fuit de Reichenbach“, behebt dann eine Reihe von Schreib- und Druckfehlern. Auch beim Ptolemäustext sind viele Versehen des Übersetzers, der Schreiber und Drucker zu beseitigen versucht, immer wieder lange und kurze Originalstellen aus Polybius, Strabo, Appianus, Stephanus von Byzanz, Plinius, Tacitus, Jordanes u. a. angeführt.

Besonders gern verweilt er bei deutschen und überhaupt germanischen Namen. Man studiere da besonders die vielen Ergänzungen in lat. und deutscher Sprache auf fol. C 1^v–5^r. Und dann die kolorierten Karten! Fast jede von ihnen ist fleißig durchgearbeitet. Die meisten sind mit einer Überfülle von Namen und schriftstellerischen Belegen durch Aventinus ergänzt, so

¹ Vgl. auch R. Bauerreiß in den Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens. L 66 no. 144.

wohl bei den vorausgeschickten Expositiones wie auf den Rückseiten und den Rändern der Karten wie in ihnen selbst. Da werden z. B. bei „Gallia“ Strabo, die „Vita divi Aegidii“, die „Vita Magnoaldi“, die „Vita Felicis et Regule, sociorum divi Mauricii“, das 4. Pliniusbuch zitiert und viele Ortsnamen nachgetragen. Besonders reich sind die Karten Deutschlands und Skandinavien, so gibt Aventin zur „Quinta Europe tabula“, die „Continet Rhetiam et Vindelicos ac Noricum duasque Pannonias ac totam Illiridem cum adiacentibus insulis“, Sätze aus Solinus, aus Plinius, Tacitus, Pomponius Mela, Ammianus Marcellinus, Strabo, „ex vita divi Galli et Magni, ex vita divi Corbiniani“ aus der „vita Lucii“, aus der „Vita divi Aphrae, Ulrici“, aus Florus u. a. Auch die „octava Europe tabula“ mit Sarmatia von Schonen bis zum Schwarzen Meer ist reichlich ergänzt aus Strabo, Plinius usw. „In hac tabula antea habitasse Bavaros ex Plinio, Jordano, Calepino, Francisco Philelpho conlegimus, preterea ex annalibus Bavariae, qui tamen a paucis intelliguntur; nam Armeniam pro Hermania accipiunt“; mit Bemerkungen wie „Velte ipsi Getica lingua Polani, qui Teutonica Velte“ und „Ita quidam rerum Geticarum scriptor ex Scania seu Scandia, alii Scanziam vocant, que hostiis Vistule opposita sit, Gothos profectos asserit, nunc Selandia Wendisch mer dicimus“. Die Karten der außereuropäischen Gebiete sind viel dürftiger ausgestattet mit Ausnahme von Kleinasien, Mesopotamien, Syrien, Palästina.

A. graec. 2° 476 (von mir am 1. März 1939 ermittelt). Leider ohne Einband. Stephanus de urbibus (griechisch), Venedig (Aldus) 1502, mit vielen griechischen, lateinischen und deutschen Randbemerkungen, braun und karminrot.

A. graec. 2° 489 (von mir am 1. März 1939 ermittelt). Moderner Einband. Strabo de situ orbis (griechisch), Venedig (Aldus) 1516, mit einigen Notizen im Register und p. 78, 83, 85, 89–91, 100, 101, 125–134, 194, 195, 211, 212.

A. graec. 2° 601 (von mir am 1. März 1939 ermittelt). Moderner Einband. Herodianus historiarum libri VIII, Angelo Politiano interprete, Rom 1493 (Hain 8467), laut der Originalbemerkung auf der letzten Seite zuerst im Besitz von Ruodolffus Hallder (vgl. oben S. 25), mit dessen Wappen. Die vorkommenden Einträge

Aventins, die chronologische Berechnungen geben, Namen geschichtlicher Völker und Personen herausheben, sind nicht zahlreich.

A. graec. 4° 147 (von mir am 28. Februar 1939 entdeckt). Moderner Pappband. Diodorus Siculus in lat. Übersetzung (Pellechet 4265). Viele Randbemerkungen und chronologische Berechnungen, Kritiken, lateinisch, griechisch und deutsch. Fol. XXV^v zu den Ausführungen über die frommen Sitten der ägyptischen Könige ironisch: „alle tag ein predig“ und „must ein mynch sein“. Fol. XXVIII^r zu „mulier naso mutilabatur“ (bei Ehebruch): „Apud nos die nasen abschneiden“; fol. LXXXIX^v bei den Argonauten: „Aurei velleris societas a Maximiliano instituta, a Carolo servatur.“

A. graec. 4° 217 (von mir am 1. März 1939 ermittelt). Ohne Einband, anscheinend einem Sammelband entnommen. Hesiodi carmina (griech.). Paris 1507, mit 2 Randbemerkungen Aventins.

A. graec. 4° 256 (von mir am 1. März 1939 ermittelt). Ohne Einband, vielleicht ursprünglich mit 4° 217 vereinigt. Isocrates de regno gubernando; Q. Haemiliani Cimbr. in divum Fridericum III. imp. ad Maximilianum Romanorum regem cum epistola liminari Jac. Spiegel; Aloisii Marliani Mediol. ad Jac. de Bannissis epistola elegantissima in qua calamitosa Philippi Hispaniae regis in Hispaniam navigatio graphice describitur; Joachimi Vadiani carmen maximorum Caesarum Friderici III. patris et filii Maximiliani laudes continens a. 1513 in secundaria Friderici sepultura et parentatione emissum; Jacobi Wimphelingii ad Jac. Spiegel expurgatio contra detractores, Wien 1514. Mit einzelnen Randbemerkungen Aventins.

A. lat. 2° 415. Das Vorsatzblatt mit dem Eintrag: „AVENTINI SUM. Leonardus de Eck mihi dono dedit“ ist herausgelöst und unter die Cimelien getan. Suetonii Vitae Caesarum, Bologna 1488 (Hain 15125) mit vielen lat. und deutschen Bemerkungen Aventins. Zu beachten auch auf der letzten Textseite, aus der Zeit um 1500: „Johannes Stiglitzius“, der auch sonst in Büchern von Rudolf Halder und Aventin erscheint.¹

¹ 'Ego Johannes Stiglitzi hunc librum emi pro V sol. d. Lantzhusensibus Rat(isbonae)' auf der Innenverklebung des hinteren Deckels von München Univ.Bibl. 2° A. lat. 546, Plinii Secundi epistolarum libri octo, 1471 (Hain

Ich schließe hier ein Bändchen an, das man unter den Auctores latini der Univ.-Bibl. suchen würde, das jedoch bis zu der mir geglückten Wiederauffindung am 2. Mai 1939 unter die Dubletten geraten war, als Dupl. 1781 keine Beachtung fand und, bei der Bestandsaufnahme nach dem Weltkriege, auf ganze 2 RM geschätzt wurde. Daß es sich um ein Handexemplar Aventins handelte, wurde übersehen.

Dupl. 1781, einstweilen noch ohne Einband, einem Sammelbande in Quartformat entnommen. Inhalt: 'Pomponii Melae geographiae libri tres. Hermolai Barbari in eundem integrae castigationes. Index in Pomponio contentorum copiosissimus.' Herausgeber der Minorit Joannes Camers, 'Viennae Pannoniae per Hieronymum Victorem Philovallem et Joannem Singrenium de Oeting; calcographos diligentissimos. Pridie Nonas Septembris Anno MDXII.'

Auf dem Titelblatt von Aventins Hand die Bemerkung 'Nicolai Cusae Cosmos (dieses Wort von A. wieder gestrichen) Germania'; auch auf fol. 1^r oben steht 'Germania Nicolai Cusae'. Im übrigen hat A. an einigen Stellen das Register ergänzt, zur Überschrift fol. 1^r vermerkt, daß Pomponius Mela 'sub Claudiano principe' lebte, Sätze unterstrichen, Eigennamen u. a. aus dem Text am Rande kurz wiederholt, gelegentlich auf Plinius verwiesen, hier und da auch Übersetzungen geboten, so fol. 23^R zu 'Rhenus ab Alpibus decidens prope a capite duos lacus efficit, Venetum et Acromum': 'Venetus lacus Reichnaw, ibi s. Marcus; Acromus lacus podensee'; zu 'viri sagis velantur': 'sack, kytł'; fol. 25^v 'Codanonia gotland' usw. Alles in allem nichts Bedeutes, aber Zeichen für den Leseeifer Aventins und sein Interesse für Germaniens Land und Leute.

13110); dann im Besitz eines Mannes, der im Vorderdeckel schreibt: 'Ο Λεωναρδος κυρκλιγης Anno 1502' und 'Anno domini 1504 29. die mensis Aprilis ego L. cantzler nudus in caligis et diploide ponderis fui 108 talentis'. In diesem κυρκλιγης = cantzler sehe ich den berühmten herzogl. bayer. Rat und Kanzler Leonhard von Eck. Schließlich wurde der Band Eigentum eines anderen Freundes von Aventinus, des Georg Spies (Cuspinius oder Salivetus, Beham; vgl. Turmairs Werke I S. XV, LVI, V 577, 602, 638; VI 82). Von den zahlreichen handschriftlichen Einträgen wage ich keinen unserm Aventinus zuzuweisen, dagegen stammen viele, darunter solche persönlicher und familiärer Art, von Georg Spies.

Coll. 2° 11 (von mir im Februar 1939 ermittelt). Holzdeckelband mit gelbem Lederüberzug. Im Vorderdeckel 'Hieronymi Rose sum'. – Von Hieronymus Rose erwarb Aventin auch einen anderen Band (vgl. oben). – Theodori Gazae introductivae grammaticae libri IV; eiusdem de mensibus; Apollonii gramm. de constructione libri IV; Herodianus de numeris (alles griechisch), Venedig 1485. Die roten und braunen Bemerkungen Aventins, rot und braun, bieten auch Varianten.

Coll. 4° 34 (von mir am 24. Februar 1939 ermittelt.) Berosus Babilon. de his quae praecesserunt inundationem terrarum; Myrsilus de origin. Turrhenorum; Cato in fragmentis; Archilocus in epitheto de temporibus; Metasthenes de iudicio temporum; Philo in breviario temporum; Xenophon de equivocis temporum; Sempronius de divisione Italiae; Q. Fabius Pictor de aureo saeculo et origine urbis Romae; fragmentum itinerarii Antonii Pii; altercatio Adriani Augusti et Epicteti; Cornelius Tacitus de origine et situ Germaniae; Conradus Celtes de situ et moribus Germanorum, Paris 1511. Einzelne Randbemerkungen, so auf fol. X^r, XX^r, XX^v, XXIII, XXIV stammen nicht von Aventin; davon abgesehen begegnen die Schriftzüge des bayerischen Historikers auf jeder Seite, die auf griechisch, lateinisch und deutsch vorzüglich alles Germanische hervorheben und ergänzen, Zitate aus verschiedenen antiken Schriftstellern bringen. Fol. XV^v unten auf der Seite, die das fragmentum Myrsili de origine Turrhenorum et Italiae beschließt, das fragmentum Catonis de origine mundi beginnt, schreibt Aventin: „Magister Vilelmus Mantuanus hoc fragmentum collegit.“ fol. XXXI zu dem gedruckten Bruchstück des Itinerarium Antonini Pii bemerkt er: „Mag. Vilelmus collegit et fragmenta ex itinerario Antonini Pii“ und gibt eine Kollation.

Hist. 2° 33 (von mir am 1. März 1939 ermittelt). Holzdeckelband. Leider sind die Seiten so stark beschnitten, daß viele Notizen verstümmelt sind. Enthält Robertus Gaguinus De gestis Francorum, Paris 1504. Von Aventinus stammen vorn im Bande ein alphabetisches Verzeichnis der bei Gaguin vorkommenden geographischen Namen, eine Tabula der erwähnten Erzbistümer und Notizen auf den Seitenrändern. Immer und immer wieder

zeigt er dabei sein lebhaftes Interesse für alles Germanische und Deutsche, während er auf die französische Geschichte seltener eingeht. Gaguinus wird oft getadelt und berichtigt: fol. II^r „Gagino veritatis recognitio non defuit, sed voluntas enarrandi veritatem defuisse videtur, gloriae Germanorum invidere videri potest.“ Fol. IV^v und V^r werden die Zeitangaben kritisiert, fol. VII^r Verwechslung von Ost- und Westgoten festgestellt; fol. XII^v „Gregorius Turonensis longe aliter hic, parum diligens hic fuit“; fol. XIII^v „Turonensis longe melior“; fol. XIV^v „omnia elegantius Gregorius Turonensis“; fol. XXII^r „fabulas admiscet; fol. XXIII^v „omisit Hyldericum Gaguinus tanta sua negligentia“; fol. XXIV^r „mentitur multum Gaguinus“; fol. XXIV^v „Germani fuere nuncii, sed Gaguinus dyssimulat“ usw.; fol. XXXIX^v „non intellexit Blondum ac Platinam, omnia falsa“. Fol. CXXIX^r „mentitur hic. Non Caroli, sed Friderici imperatoris opera, qui neutralitatem sustulit“. Außer auf Schriftsteller wie Gregor von Tours, Otto von Freising beruft er sich auch auf Münzen,¹ Inschriften, Urkunden, die er selbst gesehen: fol. LXXVIII^r „Delphinatum Sigismundus imperator tradidit primogenito regis Francie. Vidi diplomata in Lutetia Parrhysiorum in cenobio divi Victoris“ und XC^r „Legi ego anno 1503, dum in Luthetia Parrhysiorum litteris philosophię operam dedi, in cenobio divi Victoris extra menia urbis diplomata Sigismundi imp., quibus Delphinatum regis Francie primogenito, nepoti suo, tradidit.“ Fol. LXXX^r wird zu Gaguins Worten „Eius regis (scil. Philippi a^o 1350) diebus Johannes XXII pontifex Romanus de divina contemplatione atque visione temere sentire atque predicare ausus est, adversantibus illis catholicis viris, quibus inprimis Philippus adiutor fuit“ bemerkt „Extant diplomata . . . Parrhysiensis ad Ioannem de eadem re in cenobio Ransophio“, fol. CLVIII^r „Eius numismata ita exprimunt MAXIMILIANUS MAGNANIMUS ARCHIDUX AUSTRIAE ET BURGUNDIAE. In margine imaginis, ipsius capillis flavis usque ad humeros, intus in meditullio ex utroque latere imaginis AETATIS SUAE 19 . . . Hac circumscriptione MARIA CA-

¹ Hieraus läßt sich der anregende Aufsatz von G. Leidinger, Joh. Aventinus und die Münzkunde: Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft. XLVII (1929) S. 1–11 ergänzen.

ROLI FILIA HAERES BURGUNDIAE CONIUGES, in
meditullio AETATIS SUAE 20.“

Hist. aux. 40530 no. 2. In modernem Pappband ist mit anderen Stücken, die ich nicht auf Aventinus zurückführen kann, sein Handexemplar der *Sermones convivales* Conradi Peutingeri de mirandis Germanie antiquitatibus, Straßburg 1506, das ich während der Drucklegung im Mai 1939 fand. Durch ziemlich zahlreiche eigenhändige Einträge beweist der bayerische Geschichtsschreiber hier wiederum seine lebhafteste Anteilnahme an der Beschäftigung mit der deutschen, germanischen Vorzeit; er unterstreicht viele Sätze, macht kurze Inhaltsangaben, vermerkt z. B., wo Pentinger von Cisa, Isis und Isidis mons spricht: 'Isenberg Eisenach', zur *Lex Salica* und den *Salarii*: 'Saler von den Sala', zu Brennus: 'Germanicum est vocabulum' etc.

Math. 4° 991 (schon früher als Aventinexemplar bekannt gewesen,¹ im Autographenkatalog aber vergessen, von mir im Winter 1938/39 wiedergefunden). Moderner Pappband mit Albertus Magnus de *natura locorum*, Wien 1514. Auf dem Titelblatt die handschriftliche Widmung: „Domino Ioanni Aventino Norico G. Tannstetter Collimitius S. D.“

Dieser Tannstetter² aus dem bayerischen Rain (1482–1535), der, von Konrad Celtes empfohlen, seit 1503 an der Universität Wien wirkte und sich als Mathematiker und Astronom wie als Leibarzt Maximilians I. und Ferdinands I. einen Namen machte,³ hatte das Werk aus einer Handschrift der Artistenfakultät Wien herausgegeben. Aventinus merkt vieles Geographische und Historische an, wiederum vor allem das auf Germanen Bezügliche, wobei er auch gelegentlich von den Germanen in Rußland spricht.

¹ Es steht nämlich auf dem Vorsatzblatt von der Hand eines Bibliothekars saec. XIX in: „Notata ad marginem e manu Joan. Aventini sunt. Ideo exemplar hoc sollicitè asservandum et magni habendum est“.

² Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie XXXVII 388 f.

³ Auch Aventins Freund Georg Spies erwähnt ihn am Rand seines Plinius-exemplars München U.-B. 2° A. lat. 546 fol. 19r: 'Anno Domini etc. XXVIII die V. men. Novembris excellentissimus vir d. Georgius Tannstetter Patavie agens, consulebat uno dumtaxat ferculo contentum esse debere, qui dietam sanitatis conservativam tenere velit, et inter prandium et cenam 7 horas semper . . . debere.'

Patr. eccl. 2° 751 (Cim. 75). Holzdeckelband mit dunkelbraunem Lederüberzug. Auf dem Vorsatzpapierblatt: „IOANNIS Aventini sum. ANEXOY KAI APEXOY“ und, ebenfalls von Turmairs Hand die Inhaltsangabe: „Jordanus episcopus de Getis sive de Gotis ac Dacis et Danis sive antiquis populis Danubii accolis, a quibus teste Catone Danubius nomen habet. Compendium ac epitome duntaxat est. Duodecim librorum, quos Senator de Getis scripsit et Jordanus duntaxat triduana lectione beneficio *οικονόμου* illius percurrit ac tandem invitus, memoria duntaxat absque librorum adminiculo fretus, scripsit, origine Gotus, sub Iustiniano imperatore.

Paulus Varnefridus de Longobardorum rebus gestis sub imperatore Carolo.

Bede opera de natura rerum maior minorque liber temporibus. Chronica Eusebii.“

Die ersten drei Teile sind leider aus dem Einband entfernt. Vor 25 Jahren haben sich Geheimrat Leidinger und Dr. Walter Fischer, später Direktor an der Staatsbibliothek München, vergebens bemüht, sie wiederzufinden. Mir glückte es, wenigstens die Bedatexte unter den Dubletten aufzuspüren, ich gehe auf sie unten ein. Verschollen sind auch für mich einstweilen noch das Aventinexemplar der von Konrad Peutinger, Augsburg 1515, besorgten Ausgabe der Gotengeschichte des Jordanes und der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus. Das ist um so bedauerlicher, als anzunehmen ist, daß Aventinus gerade diese Texte reichlich mit Kollationen und Bemerkungen versehen hat und er dabei über die von ihm benutzte Jordaneshandschrift noch nähere Auskunft gegeben haben dürfte. Den Jordanes hatte Aventin im Kloster Scheyern gefunden. Auf dem Rekto des zweiten Vorsatzblattes bemerkt er ausdrücklich: „Jordanus integer est in Schirensi coenobio, eius commentaria Bathaviae. Albertus Boicmus. Ablavius Getarum. Dexippus Vandalorum. Priscus Hunnorum scriptor. Jordanus Getarum. Otto occidentalis rp(?) Fruxinensis episcopus.“ Namentlich G. Leidinger hat, unter Benutzung auch der eben angeführten Stelle, über den in Scheyern entdeckten Kodex und über die in Passau entdeckten, leider jetzt nur teilweise erhaltenen Ausführungen des Albert von Behaim († 1260) zur germanischen Frühgeschichte ausführlich und auf-

schlußreich gesprochen.¹ Leider scheint der Scheyerer Jordanes nicht auf uns gekommen zu sein. In dem für Kurfürst Maximilian I. angefertigten Katalog der Scheyerer Handschriften (München Staatsbibliothek CBM C. 3 fol. 135 ff.) finde ich fol. 146^r verzeichnet: „Jordanus seu Jornandes de summa temporum seu de origine Romanorum. pergam. Item de rebus Gotthorum. Item Germanitae (= Germanicae = ? Hrotsvithae) virg. et monialis opera. pap.“ Diese Einträge lassen vermuten, daß der „Jordanus“ integer“, den man schwerlich mit der an zweiter Stelle genannten Papierhs. identifizieren kann, schon um 1600 nicht mehr in Scheyern war.

Kehren wir jedoch zu dem Aventinexemplar Patr. eccl. 751 in 2° zurück. Turmair bot auf den beiden Vorsatzblättern außer vielen Auszügen über germanische Stämme und Persönlichkeiten auch Mitteilungen über einzelne seltene Texte, so über ein in St. Emmeram (Regensburg) gefundenes Schreiben gegen einen Papst Anastasius, dessen Bestimmung mir nicht gelungen ist: „Ex antiquo codice, qui est Reginoburgii in templo divi Haemerani, venerande vetustatis in membranis extat scriptum decretum contra Anastasium papam Romanum et Italiae episcopos a Gallicanis et Francie episcopis rescriptum. Veraciter adfirmant episcopi et multis autoritatibus dicentes maiorem esse auctoritatem conciliorum quam unius papae Anastasii“ usw.; er gibt ferner ein Exzerpt aus der von Gerbert von Reims auf der Synode von Mouzon im Jahre 995 gehaltenen Rede:² „Gerbertus episcopus Remorum contra Arnulphum, contra Arionulphum, archiepiscopum Remorum, dicit se post mortem divi Otonis Augusti a clientela patris sui Adalberonis nusquam discessurum constituisse“ usw.; schließlich: „Dilecto in Christo fratri conscholastico atque conlectaneo (= conlactaneo Milchbruder) in

¹ Zuerst in Turmairs Sämtl. Werken VI (1908) S. 87, dann ganz besonders in seinen Untersuchungen zur Passauer Geschichtschreibung, München 1915 (SitzBer. d. Kgl. Bayer. Ak. d. Wiss. Philos.-Philol. u. Hist. Klasse, Abh. 9), S. 56 ff. u. 117 f.; vgl. auch – freilich durch Leidinger überholt – J. R. Dietrich, Streitfragen der Schrift- u. Quellenkunde des deutschen Mittelalters, Marburg 1900, S. 171 ff.

² Migne, Patrol. lat. CXXXIX 195 ff. A. kann den Text, der handschriftlich nicht selten ist, aus der Tegernseer Hs. CLM 18540 b haben, aber auch aus einem Passauer Kodex; vgl. Serapeum XXV 247.

domino salutem. Is scriptor ex Germania scribit de eucharistia Berengario. Simul literis operam dedere in academia Carnotensi; sub Teutoniae auribus ille scriptor diu peregrinatus non esse verum corpus Christi, sed figuram quandam et similitudinem. Paulinus primicerius Metensis famularius Berengarii. Fulpertus.“ Es handelt sich hier in der Hauptsache um den von C. A. Schmid, Braunschweig 1770, aus einer Wolfenbütteler Handschrift herausgegebenen Brief Adelmanns an Berengar von Tours.

Der jetzt Patr. eccl. 2° 751 bildende Druck ist das, Basel 1529, von Johannes Sichardus herausgegebene „Chronicon divinum plane opus eruditissimorum autorum – – – Eusebii, Hieronymi, Prosperi Aquit., Cassiodori, Hermanni Contracti, Matthaei, Palmerii Flor., Matthiae Palmerii Pisani.“ Alle Stücke sind übersät mit Bemerkungen Aventins, bald lateinisch, bald griechisch, bald deutsch, bald mit brauner, bald mit karminroter Tinte. Er ergänzt die Lücken im Register, so schreibt er die in den Texten vorkommenden Eigennamen an den Rand, macht kurze Inhaltsangaben, stellt Zeitberechnungen an, verweist gelegentlich auf die Quellen; auch ist von ihm auf der Rückseite des Titelblattes eine „Brevis adnotatio de civitatibus metropolensibus“ und auf dem hinteren Schutzblatte eine Abschrift „Ex scripto codice“ über die Herkunft der Franken, über fränkische Könige und ähnliches angefügt.

Dem Druck der Eusebius-Hieronymus-Chronik hat Aventin nicht nur Inhaltsangaben, Zeitberechnungen und dergl. beigefügt, sondern an seinem Lebensabend auch Varianten einer Handschrift der bei Regensburg gelegenen Kartause Prüll;¹ schon fol. 2^r heißt es „Ex vetusto codice Prylae monasterio suburbano Raetobonę NDXXXIII penultima Augusti emendavit Aventinus“, fol. 4^r „Non est in vetusto codice, videtur ab aliquo adsutum ex Beda“, fol. 4^v, 5^r, 10^r „Ex antiquo codice“, fol. 45^r und 77^r „non est in scripto codice“, fol. 73^r über den Jahren 55–65 „Scriptus codex anno Christi 1099 sub Ottone episcopo Marianus Scotus“, und anderes mehr. Die Chroniken des Matthaeus Palmerii Florentinus und Mathias Palmerii Pisanus ergänzt er durch zahlreiche große und kleine Stellen aus spätmittelalter-

¹ Über Kodizes dieser Bibliothek vgl. P. Lehmann, Mitteilungen aus Handschriften V (SitzBer. 1938 Heft 4) S. 50 und oben S. 12.

lichen Geschichtswerken deutschen Ursprungs, hauptsächlich aus einer Lübecker Chronik. Den Cassiodortext korrigiert er aus München lat. 14613 saec. XI, aus demselben Kodex von St. Emmeram (Regensburg) das *Chronicon Hermanni Contracti*;¹ vgl. fol. 173^v, 194^r, 195^r, „Ex scripto codice Raetobonnensi“, fol. 192^r „scriptus codex ex Raetobonna“.

Zu diesem Bande der Universitätsbibliothek gehörte ursprünglich Dupl. 9355^a, ohne Einband, mit Bedae presbyteri *De natura rerum et temporum ratione libri duo*, Basel 1529. Man hatte dieses Stück bisher übersehen und seine Randbemerkungen irrtümlich im Dublettenkatalog Joh. Eck zugeschrieben, während sie ganz ohne jeden Zweifel von Joh. Aventinus stammen. Von den vielen lat., griech., deutschen Eintragungen seien nur einige herausgehoben: fol. 11^v am Schluß von Beda *deratione temporum*: „Minor liber de temporibus Bedae, ita vocatur ab Hermanno“, fol. 12^r zu Beda *de natura rerum*: „Maior liber Bedae de temporibus, Hermannus“, fol. 22^v „Hic omissum caput totum mensium Angliae et Germanorum“. Beim Liber *de natura rerum* sind mehrfach Lesarten einer Regensburger Handschrift genannt, fol. 61^v „ex scripto codice Raetobonnensi“, fol. 62^v „omissum hic in scripto codice Raetobonnensi“ usw., fol. 23^r werden die Todestage der Freisinger Bischöfe ‘ $\ominus$ 9. Kl. Martii Waldo episcopus, $\ominus$ 15. Kl. Maii’, während Hauck² sagt ‘gest. 18. Mai 906’; ‘Dracholphus episcopus $\ominus$ 6. Kl. Junii’ (926).

In der dionysianisch-bedanischen Ostertafel fügte Aventinus hinzu, fol. 69^v beim Jahre 684: ‘Gotofridus dux Suevorum’.

bei 709: ‘Hiems dura et Gotafridus $\ominus$. Pippinus Alamanniam ingreditur.’

bei 714: ‘ $\ominus$ Pipinus maiordomus.’

bei 715: ‘ $\ominus$ Dagobertus iunior.’

bei 716/17: ‘Pugna Caroli cum Ratboto in Vinciacci.’

bei 724: ‘Saraceni primum ingressi.’

bei 731: ‘ $\ominus$ Lantfridus et Bedae.’

bei 734: ‘Karo. vastat Fresiam.’

bei 735: ‘Wasconiam.’

bei 736: ‘Audoinus episcopus $\ominus$.’

¹ Vgl. auch Werke I 648.

² Kirchengeschichte Deutschlands II 815.

bei 741: 'Karolus $\ominus$ id. Octobris.'

bei 743: 'Karolus natus.'

bei 746: 'Karolomannus in Alamanniam.'

bei 747: 'Romam pergit.'

bei 751: 'Landfridus $\ominus$.'

bei 753: 'Thassilo natus.'

bei 754: ' $\ominus$ S. Bonifacius.'

unten auf fol. 70^r unterhalb der Zeile fürs Jahr 789: 'Hyldericus
a Carolo in ordinem redactus.' 'Geroldus fratres
Hyltegarda Caroli uxor.'

bei 764: ' $\ominus$ Bonifacius.'

bei 829/30: 'Initium basilicae S. Galli, Augia inusta.'

fol. 71^v über der die Jahre 836–873 umfassenden Seite:
'Chilianus, Cholman us, Totmanus.'

Mormar $\ominus$.

Glodesindis virgo in Mediomatrico

Perhtsvind vidua.'

bei 836: 'Hato episcopus $\ominus$.'

bei 838: 'Buoto diaconus palatii.'

bei 841: 'Eclipsis solis 3. Non. Ma. inter 8 et 9. horam, in
vigilia ascensionis strages Fontanai.'

bei 841: 'Grimoldus abbas.'

bei 847: 'Reginbertus $\ominus$.'

bei 848: 'Patto, Erlabaldus abbates.'

bei 849: 'Wallifridus ab. $\ominus$.'

bei 856: ' $\ominus$ Leo papa, Lutharius, Trugo, Zitalianus.'

bei 861: 'Meginratus heremita.'

bei 863: 'Waldheri abbas, Heito abbas.'

bei 868/69: 'Terrae motus.'

bei 869: ' $\ominus$ Lutharius minor.'

bei 870: 'Coloniae ecclesia consecrata.'

bei 871: 'Hatto $\ominus$, succedit Ruadhoc.'

Fol. 71^v unten und 72^r oben: 'IIII. Idus Augusti bellum
Baioariorum ad Rotam, ibi Ungarii victi a Baioariis
tempore Arnolphi ducis in die Veneris.

3. Idus Augusti iterum bellum ad Trunam cum Ungariis,
adiuvante domino Ungarii ab Baioariis occisi sunt in die Saturni
tempore Bertholdi ducis. Be.

XVI Kl. Sept. victi Ungarii circa Lycum flumen.

XVI Kl. Decemb. Ungarii a Baioariis perempti die Jovis.

X Kl. Julii bellum Baiuvariorum et Francorum cum Ungariis circa Isuram.

3. Nonas Julii bellum Baioariorum cum Ungaris in oriente et Baioarii ab Ungaris victi sunt.

H. Nonas Julii 901 regnante Hludovico Ungarii a Baioariis occisi sunt sabbato.

3. Kl. Augusti Ungari Frigisingam hora 3. invaserunt die solis, templum S. Viti (et) Stephani illesum mansit.

2. Nonas Augusti civitatem exusserunt hora 6. in die Veneris.² Bei Prüfung dieser Einträge über die Zusammenstöße mit den Ungarn wird es klar, daß Aventin mindestens die geschichtlichen Angaben nicht aus eigenem eingefügt, sondern handschriftlichen Quellen entnommen hat. Fast genau so heißt es in dem Kalendarium necrologicum Frisingense des Codex lat. Monac. 6421 saec. X.¹

Aug. 11. III. Id. Aug. Bellum Baioariorum cum Ungariis ad Rotam, ubi Ungarii a Baioariis victi sunt tempore Arnulfi ducis in die Veneris 909.

– 12. II. – – Item bellum Baioariorum ad Trunam cum Ungariis, ubi Ungarii a Baioariis occisi sunt tempore Berahtoldi ducis. 944. (Man beachte, daß Aventin in seinen gedruckten lat. und deutschen Chroniken die Schlacht unter dem 11. Aug. anführt, ferner daß in dem handschriftlichen Kalendarium die Angabe in die Saturni“ fehlt, die Aventin in seiner Beda-ergänzung vermerkt. Der Eintrag über die Schlacht auf dem Lechfelde fehlt im Kalendarium.)

Nov. 20. XII. Kal. Dec. Ungarii a Baioariis perempti sunt die Jovis. (Der Vermerk über den Kampf der Bayern und Franken mit den Ungarn X. Kl. Julii fehlt im Kalendarium.)

Jul. 5. III. Non. Jul. Bellum Baioariorum cum Ungariis in oriente. 907. (Die Worte „et Baioarii ab Ungaris victi sunt“

¹ Vgl. G. Th. von Rudhart in den Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte VII (1858) S. 441 ff. und J. F. Boehmer, Fontes rerum Germanicarum IV (1868) S. 586 f.

fehlen ebenso wie der Eintrag über die Besiegung der Ungarn 4. Non. Julii 901).

Jul. 30. III. Kal. Aug. Ungarii Frigisingam (also genau derselbe Fehler für Frisingam wie bei Aventinus) hora III. invaserunt die solis cunctis his locis manentibus incognitum. 909. (v. Rudhart meinte s. 452 „durch die Worte ‚cunctis – incognitum‘ wollte derjenige, welcher diesen Eintrag gemacht, seinen geistlichen Brüdern an der Domkirche zu Freising eine Notiz mitteilen, die ihnen bisher nicht bekannt war“ und bemerkte weiter: „Das Niederbrennen der Kirchen von St. Stephan und St. Vitus war eine allbekannte Tatsache, nicht so aber die Stunde der Ankunft der Ungarn.“ Die Richtigkeit dieser Deutung ist recht zweifelhaft. Aventinus hat in unserem Bedaexemplar an Stelle jenes Sätzchens die sonst in der nachmittelalterlichen Überlieferung für den Dom aufgestellte Behauptung des Unversehrtseins des „templum S. Viti et Stephani“: Aug. 4. II. Non. Aug. Ungarii aeccliesiam S. Stephani atque S. Viti hora VI. igni dederunt in die Veneris. 909).

Trotz der Gemeinsamkeit des Verschreibens „Frigisingam“ ist es wahrscheinlich, daß Aventin nicht dem Kalendarium von Clm 6421, sondern einem anderen, wenn auch in vielem verwandten Denkmal gefolgt ist.

Ich teile die übrigen geschichtlichen Zusätze Aventins zu der Ostertafel des Bedadruckes mit:

bei 875: ‘Anno episcopus Θ et successit Arnoldus.’

bei 876: ‘Ribuarum bellum.’

bei 883: ‘Arnoldus episcopus Θ X Kl. Octobr. successit VIII Idus Martii Vualdo.’

Unten auf der Seite zu 883: ‘II. Nonas Martii Waldo episcopus Frisingam ingreditur VI. feria, VIII. Idus episcopus ordinatur die dominico. Monas presbiter consecratur sabbato anno Domini 884.’

bei 888: ‘Karolus Θ imperator idibus Januarii.’

bei 891: ‘Bernhard filius Caroli occiditur. Radisbona ardet. Caesi Nordamanni.’

bei 899: ‘Corpus s. Walpurgae Frisilingam.’

bei 900: ‘Ungari in Italiam primum

Moimarius et Isenricus $\ominus$

Ungariorum caedes a Baio(a)riis, Ungari in Carantanum.'

Unten auf fol. 72^r: '900 sexto die Februarii Waldo episcopus ad Forchheim casu immensae calamitatis oppressus et desperatus, sed divina maiestate liberatus.'

unter 911: ' $\ominus$ Hludovicus, succedit rex Chunradus ad Forchheim, Langorbhem(?).'

bei 940: 'Multa caedes Baioariorum ab Ungariis.'

bei 976: 'Bellum inter Henricum et Alamannos ad Feringen, Henricus eiectus de regno et revertens commisit bellum cum Baioariis, paucis ex utraque parte peremptis divisi sunt.'

bei 989: durchgestrichen: 'S. Walpurgae virg. corpus ad Frisingam venit.'

bei 993: 'Abraham episcopus $\ominus$, Gotescalcus succedit.'

bei 1002: ' $\ominus$ imperator Oto, Henricus succedit Mogontiae.'

bei 1006: ' $\ominus$ Goteschalcus episcopus, succedit Egilbertus.'

bei 1021: 'Terre motus feria VI. X Idus Aprilis.'

bei 1024: ' $\ominus$ Henricus imperator 2., 3. Idus Julii, eodem anno succedit Magontiae Chunradus VI Idus Septembris.'

bei 1028: 'Henricus 3. unctus in regem Aquisgrani XVIII. Kl. Maii.'

bei 1030: 'Contra Ungarios.'

bei 1039: 'Egilbertus episcopus $\ominus$, succedit Nitkerus. Chunradus $\ominus$ imperator II. Nonas Junii.'

bei 1044: 'Triumphus (Henrici) tercii de Ungariis 3. Nonas Julii feria V.'

bei 1052: Nitkerus $\ominus$ episcopus 8. Idus Aprilis, succedit Ellinhardus XV. Kl. Junii.'

bei 1055: 'Henricus 4. Coloniae fit rex in die Pentecostes Idus Maii.'

bei 1056: 'Magnus Henricus 3. $\ominus$ 3. Nonas Octobris sabbato apud Potfeld, aetatis 38.'

Da die gedruckte Ostertafel nur bis 1063 reichte, die annalistischen Angaben seiner Quelle weitergingen, fügte Aventinus auf

dem unbedruckten Verso von fol. 74 hinzu: '1075 Bellum Henrici 4. adversus Saxones V. Idus Iunii feria 3. Unstruot.

1078: Ellenhard episcopus $\ominus$ V. Idus Mar. Meginward succedit, eodem anno bellum iuxta rivum Strewa VII. Idus Augusti feria III. Henrici 4. adversus Saxones, eodem anno alia duo eiusdem bella adversus Saxonas, unum 6. Kl. Febr. feria 2. apud Durloch, alterum III. idus Octob. feria VI. iuxta fluvium Elstra.

1081. Bellum Caesarianorum contra Suevos apud Hohsteti 3. Id. Aug. feria 4., Suevi victores.

1095 (verb. zu 1097 ?) concordat cum baptismo.

1098: concordat cum anno passionis.

1098: Meginward $\ominus$ 4 Kl. Maii, Henricus successit.

1099: ordinatio Frisingae facta ab Ellenhardo Poliesi (?) epi.²

Darunter steht: „Ex antiquo Calendario.“ Das könnte ausschließlich auf die darunter folgenden, hier von uns nicht mitgeteilten komputistischen Auszüge bezogen werden. Jedoch dürfte ich schwerlich fehlgehen, wenn ich in diesem alten Freisinger Kalendarium die Quelle auch der geschichtlichen Mitteilungen des Joh. Aventinus sehe.

Im übrigen sei es den Historikern überlassen, den mitgeteilten Nachrichten prüfend nachzugehen, wie ja überhaupt durch meine Mitteilungen, die im wesentlichen einen Fundbericht bringen, erst der Anfang zur Auswertung der Handexemplare des großen bayerischen Geschichtschreibers gemacht worden ist. Es ist, wie bereits gesagt, auch zu hoffen, daß in München – in der Universitätsbibliothek,¹ in der Staatsbibliothek, im Georgianum, vielleicht auch im Nationalmuseum –, in Stuttgart und anderwärts noch andere Drucke aus Aventins Besitz auftauchen werden. Das Gefundene und noch zu Suchende, das Handschriftliche wie das in Aventins Werken Gedruckte bieten ein weites und überaus reizvolles Betätigungsfeld, dem ich findige und kundige Bearbeiter wünsche.

¹ Ich habe nur die Bände genannt, bei denen die Benutzung durch Aventinus über jeden Zweifel erhaben ist. Bei einigen anderen, z. B. bei 4^o Hist. 1592 und Dupl. 3021, habe ich geschwankt, ob die Randbemerkungen von Aventinus oder von Joh. Eck stammen, und sie als unsicher beiseitegelassen.

Register

- Abacus VI 21
 Abkürzungen vgl. Schrift und Schrift-
 wesen
 Ablavius VI 36
 Abraham von Freising VI 43
 Absolutionum forma V 31
 Adalram von Salzburg VI 3 f., 7
 Adelboldus VI 20
 Adelmann VI 38
 Adhortationes asceticae V 52
 Ado von Vienne VI 24 f.
 Aemilianus Cimper VI 31
 Aeneas Silvius V 39
 Aesopica V 29
 Agricola, Rud. V 37; IV 25
 Albert von Behaim VI 36 f.
 Albert der Große V 29; VI 35
 Albicus V 51
 Alchimistisches V 51
 Alchvine V 50, 51; VI 8, 12, 19, 20
 21
 Aldhelmus V 45
 Alexius, S. V 31
 Alfonsus Bonihominis V 21
 Algerus V 36
 Altercatio Adriaticum Epicteto VI 33
 Altfrid von Hildesheim VI 3
 Althof, H. VI 21
 Ambrosius, S. VI 4
 Ammianus Marcellinus VI 30
 Amphilochius V 46
 Amulette V 7
 Anastasius VI 37
 Andreas Hispanus V 23
 Anna Cingulator V 52
 – Holfelt V 52
 Annales Bavariae VI 30
 Anno von Freising VI 42
 Anselmus Cantuariensis V 36
 Anspach V 40
 Antiphon VI 5
 Antoninus Pius VI 33
 Antonius Andreae V 24
 Apokalypse vgl. Biblia
 Apokryphes Matthaeusev. VI 7
 Apollonius gramm. VI 33
 – Tyr. V 54
 Appianus VI 29
 Aquisgranense concilium V 47
 Aratus VI 26
 Archilocus VI 33
 Aristoteles V 24, 30; VI 20, 27
 Arn von Salzburg VI 7, 12
 Arnoldus von Freising VI 42
 Arnpeck, Veit VI 22
 Arnulf von Bayern VI 21, 40, 41
 – – Reims VI 37
 Ars moriendi V 49
 Asterlind VI 16
 Astronomie V 43
 Athanasius von Bobbio V 9
 – S. V 45
 Athemari VI 16
 Athelmar VI 16
 Athelward VI 16
 Audoinus episc. VI 39
 Aventinus, Joh. VI 18–44
 Augusta Vindelicorum VI 28
 Augustinus, S. V 29, 34, 35 f., 50;
 VI 3, 7, 8
 Avienus VI 26
 Baldo VI 7
 Bamberg VI 29
 Baptisterium, Ordo de verbis graecis
 – ii V 45
 Bardwyck, Andreas V 34
 Bartholomaeus von Frankfurt V 26,
 49
 Bartoniek, E. V 3, 4, 7, 8, 44; VI 5
 Bauerreiß, R. VI 18, 29
 Bavari VI 28, 29

- Becker, K. F. VI 14
 Beda V 5 f., 25, 32 f.; VI 20, 21, 36, 38, 39
 Beeson, Ch. H. V 40
 Beger, L. V 39
 Benedictiones V 45; VI 9 f.
 Berahtram V 40
 Berengarius von Tours VI 38
 Bernardus V 52
 – Claraev. V 34, 50
 –, filius Karoli VI 42
 Berno von Reichenau V 45
 Berosus VI 33
 Berthold, Herzog VI 40
 – Schulten de Saxonia V 51
 Bertrandus V 22
 Biblia: Cantica V 44. Evangelia 40; VI 19, 22. Epistolae Pauli ap. V 40, 46; VI 13. Apocalypsis V 31, 32
 Bibliotheken, alte:
 Aldersbach VI 21, 22. Altötting VI 21, 22. Ambras V 25. Ansbach V 19. Aventinus VI 22–24. Bamberg VI 14. Basel, Karthause V 57. Biburg VI 22. Blaubeuren V 19. Boecler, J. H. V 38 f. Breslau, Bischof Joh. IV. V 20; Elisabethkirche V 20 f. Buchau V 21. Butzbach V 21. Buxheim V 22 f. Dalberg, Joh. Cammer. de V 36 f. Eck, Joh. VI 24, 57 (Nachtr.). Eck, Leonh. u. Oswald von VI 23 ff., 31, 32. Einsiedeln V 23. Erfurt, Karthause V 24; Bened.-Kloster SS. Petri et Pauli V 23. Esslingen V 20. Ewich V 24. Frankental V 24 f. Frankfurt a. M., Bartholomaeusstift V 25 f.; Dominikaner V 26. Freiburg i. B. V 23. Freising VI 22. Fürstenfeld V 26. Fürstenzell V 26. Fugger V 3. Fulda V 5, 26 ff. St. Gallen V 23; VI 4 f. Heidelberg V 43 f. Herford, Fraterherren V 29. Hildesheim, S. Godehardi V 29; S. Michaelis V 29 f. Jodocus Glaser V 19. Gosswin Kempgyn V 53. Göttingen, Domnik. V 28 f. Halder Rud. VI 25, 30, 31. Heinrich II., Kaiser VI 14. Himmerod V 33. St. Hubert in den Ardennen, VI 8. Ilimmünster VI 22. Ingolstadt, Jesuiten VI 33 ff. Johannisberg V 45. Jumièges V 45. Koblenzer Karthause V 33. Köln V 33 f. Erzbischöfl. Bibl. V 36; Karthause V 34; S. Pantaleonis V 34 ff. Komburg VI 23 f., 57 (Nachtr.). Lambeck, P. V 38. Landshut VI 23. Liegnitz V 20. Limburg a. d. H. V 39. Lorsch V 40 f. Mainz, S. Albani V 45; S. Mariae ad gradus V 45; S. Michaelis V 45 f. Maria Laach V 56. Memmingen V 46. Mondsee VI 22. Neuburg a. D. V 43. Neuß V 46 f. Neustetter VI 57. Neuzell V 51. Niederaltaich VI 22. Northeim VI 15. Nürnberg, Dominik. V 47 f.; Rat V 48; S. Sebaldi V 48. Ochsenhausen V 49. Olmütz V 20. Osterhofen V 45, 50. Passau VI 36, 37. Prüll V 50; VI 12, 38. Ranshofen VI 22. Ravensburg V 50. Rebdorf VI 22. Regensburg, S. Emmeram VI 19 f., 37, 39. Regiomontanus, Joh. V 3. Reisachiana V 20, 31 f., 33, 41, 44. Reuchlin, Joh. V 37. Rommersdorf V 50. Rott a. I. VI 28. Salzburg VI 22. Salzwedel V 51. Scheyern VI 22, 36 f. Speyer V 44, 50. Spies, Georg VI 32. Stadtamhof V 51; VI 22. Straßburg V 51. Tegernsee VI 22, 37. Trier, S. Agneten und S. Albani V 52; S. Matthiae V 57. Uffenbach V 21, 26, 47, 52. Ulm, Dominik. V 52. Weihenstephan VI 23. Wemding V 20. Werden V 53 f.; VI 9. Wessobrunn VI 22. Wiener Neustadt V 20, 28. Windsheim a. d. Aisch V 47. Zimmern V 25. Zürich V 55
 Bick, Jos. V 38, 39
 Birgitta und Birgitten V 22

- Bischoff, B. V 4, 7, 19, 28, 45; VI 6, 7, 12, 13, 19
 Blanchinus, Joh. V 37
 Blondus, Fl. VI 34
 Bock, F. V 47
 Boeckler, A. VI 5
 Boeckler, Joh. H. V 38 f.
 Boehmer, F. J. VI 41
 Boethius V 41, 42; VI 20, 26
 Bonaventura V 29
 Bonifatius VI 40
 Brandau, Baron v. V 51
 Brennus VI 35
 Bruckner, A. VI 4
 Brugner, Nic. V 37
 Buchschmuck V 5, 8, 32 f.; VI 12 ff.
 Buchwesen: Einbände V 4, 43 f.; VI 11 f. Ergänzungszeichen V 4. Ex libris u. Wappen V 52; VI 26, 30. Format 30. Kolumnenzählung V 48. Korrekturen VI 41 f., 48. Lagenbezeichnung V 8. Pfand V 55. Preis V 55. Signaturen V 28. Vgl. auch Schrift u. Schriftwesen
 Börer, M. V 23
 Bunte, B. V 54
 Buoto VI 40
 Bursian, K. V 38
 Caesarius von Heisterbach V 50
 Calendarium vgl. unter K.
 Calepinus VI 30
 Callistratus VI 28
 Camers, Joh. VI 32
 Canones V 45; VI 19
 Carmina Salisburg. VI 21
 Carthago Nova VI 29
 Caspar organista V 20
 Cassiodorus VI 20, 38, 39
 Catechesis in symbolum V 45
 Cato VI 33
 Celtes, Conr. VI 33
 Chevalier, U. VI 8
 Christ, Karl V 27, 37
 Christine von Schweden V 39
 Christus, Longitudo -i V 7
 Chromatius VI 7
 Chroniken: Bayern VI 20. Lübeck VI 39. Passau VI 20. Oesterreich VI 20. Ulm V 52
 Chroust, A. VI 7
 Cicero V 7, 25; VI 20, 22, 26
 Clementin. Recogn. V 28
 Codex aureus VI 19
 Collijn, J. V 3
 Compostella VI 29
 Conditiones meritoriae in praelato bono V 52
 Confessio peccatorum theodisca V 45
 Confitendi modus V 52
 Conradus Turicensis V 55
 Constantinop., Historia de captivitate urbis V 21
 Constantinus Africanus V 51
 Constitutiones o. ff. praed. V 26
 Consuetudines Vadstenenses V 22
 Contemplationum gradus V 22
 Cornelius de Niunstad V 7
 Cyprianus, S. V 20; VI 12
 -i Cena V 51
 Cyrillus V 34
 Daemonen VI 9
 Dagobertus VI 39
 Dalberg, Joh. Camerarius v. V 36 f.
 Damasus V 51
 Denis, M. V 28
 Dessau, H. V 39
 Dexippus VI 36
 Diarium bonorum operum V 52
 Diebstahl VI 9
 Dieffenbach, L. V 58
 Diekamp, W. V 54
 Dieterich, J. R. VI 37
 Dietrich von Höxter VI 16
 Diodorus Siculus VI 31
 Diomedes gramm. VI 20, 24 f.
 Dioscorides VI 27
 Dobschütz, E. v. VI 7
 Donatus VI 21

- Dracholf v. Freising VI 39
 Du Méril, E. V 56
 Eck, Joh. VI 24, 39, 44, 57 (Nachtr.)
 —, Leonh. v. VI 23 f., 31, 32
 —, Oswald v. VI 23 ff.
 Eckhardt, J. G. VI 9
 Edesheim VI 16
 Egilbertus von Freising VI 43
 Ehrismann, G. V 58
 Ehwald, R. V 29
 Eid, Lorscher V 43
 Einbände V 4, 43 f.; VI 11 f.
 Einhart VI 22
 Eisenach VI 35
 Ekkehart von Aura VI 22
 Ellenhardus von Freising VI 43, 44
 Ellenhard von Pola VI 44
 Elucidarius V 35
 Epitaphia: Karoli Magni V 45. In
 sepulchro Domini V 36.
 Erdbeben VI 40
 Erlabaldus abbas VI 40
 Ermenrich von Ellwangen VI 3
 Erzbistümer VI 33
 Evangeliar V 40; VI 22
 Eucharistia V 22; VI 38
 Eugenius von Toledio VI 29
 Eusebius V 34; VI 26, 36, 38, 46, 50
 Eutyches VI 21
 Exempla V 21, 52
 Exlibris V 52; VI 26; vgl. auch Wappen
 Exorcismi V 45
 Expositio aliquorum nominum ac
 dictionum canonum et legum 49
 Fabius Pictor VI 33
 Falk, Fr. V 27, 40
 Federzeichnungen V 7, 41
 Figurengedichte V 53 f.
 Firmicus, Julius VI 26
 Fischer, Joh. VI 14
 —, Walter VI 36
 Fitz V 3, 8; VI 5
 Florus VI 30
 Fontanetum VI 40
 Formulae V 45
 Franken VI 38
 Franz, A. VI 9, 10
 Fredericus imperator V 7, VI 3
 — Saxo de Frankenforde VI 16
 Freising VI 39 ff.
 Friedlein, G. V 41
 Fürstenspiegel VI 3
 Foundationes ecclesiarum monaste-
 riorumque VI 20
 Gabler, Jakob V 4, 26
 Gaguinus, Rob. VI 33 f.
 Galenus V 53
 St. Gallen VI 40
 Gaudium bonae conscientiae V 29
 Gebeno V 50
 Gebete V 12 ff.; VI 9
 Geometrica ars VI 19
 Georgione V 9
 Gerbert von Reims VI 20, 21, 37
 Gerhardus Groet V 29
 Germanicus VI 26
 Germanisches VI 29–44
 Geroldus VI 40
 Gerung, Joh. V 46
 Gilbertus Porretanus VI 20
 Glauning, O. VI 7
 Glodesindis VI 40
 Göber, W. V 40
 Gossvinus a Kempis V 53
 Gotia VI 29
 Gotische Bibelübersetzung VI 29
 Gotofridus dux Suevorum VI 39
 Gottesnamen, hebr. V 7
 Gottesurteile VI 9
 Gottlieb, Th. V 27, 40
 Gottschalk von Freising VI 43
 Gräter, F. D. VI 24
 Grammatisches VI 5
 Gregorius Magnus V 6, 9, 30, 35
 — Turon. V 46; VI 24 f., 34
 Grimalt von St. Gallen VI 4, 40
 Gualtherus de Insulis V 31, 32

- Hackelsberger, G. VI 27
 Haenel, G. V 7, 32; VI 6
 Halder, Rud. VI 25, 30, 31
 Halm, Karl VI 26
 Hammer, F. VI 24
 Handschriften und Drucke mit handschriftlichen Bemerkungen:
 Ampleforth V 29
 Ansbach V 19
 Baltimore V 52, 53
 Bamberg V 42, 47; VI 14, 57
 Basel V 29, 37, 52, 57 f.
 Berlin V 19, 33, 34, 37, 49, 50, 52, 53; VI 5
 Beuron V 53
 Blaubeuren V 19
 Bonn V 34, 53; Hs. S. 220: V 56
 Breslau V 21, 30
 Breslau V 34
 Brüssel Ms. 8216-18: VI 22
 Budapest Landesbibl. V 4 ff.
 CLMAE 1: VI 11 f.
 - 3: V 41
 - 7: V 53
 - 20: V 49
 - 22: V 51
 - 38: V 49
 - 41: V 31
 - 51: V 44
 - 67: V 26
 - 81: V 30 f.
 - 82: V 49
 - 99: V 24
 - 114: V 24
 - 142: V 7
 - 155: V 48 f.
 - 232: V 46
 - 277: V 7, 54
 - 280: V 50
 - 316: VI 5 ff.
 - 339: V 23
 Fragmente V 4 ff.; VI 15 ff.
 Germ. F. 822: V 31
 - Q. 578: V 31
 Hebr. Q. 4: V 44
 Butzbach V 21
 Cambridge (Engl.) V 34, 37
 - (U. S. A. Mass.) V 30, 34
 Chantilly V 53
 Chicago V 34, 49
 Danzig V 50
 Darmstadt V 21, 24, 26, 34, 53
 Donaueschingen V 49
 Dresden V 30, 45
 Düsseldorf V 34, 53
 Edinburgh V 46
 Erfurt V 53
 Erlangen V 19
 Erlau (Eger) VI 15
 Esztergom vgl. Gran
 Florenz V 53
 St. Florian V 19; VI 9
 Frankfurt a. M. V 26, 26, 37
 Fulda V 19
 St. Gallen (Stift) V 11, 23, 45
 - (Stadt) V 38
 Gent V 26, 34
 Gethsemani (Kentucky) V 34
 Gießen V 21, 34
 Göttingen V 29
 Gotha V 29
 Gran (Esztergom) V 24; VI 15
 Haag V 34
 Hain V 34
 Hamburg V 33
 - Ms. in scrinio 5: V 34
 - - - - 6: V 34 f.
 - - Philol. 132 in 4⁰: V 31
 - - - 236 in 2⁰: V 21
 - - Theol. 1009 in 2⁰: V 47
 - - - 1015 in 2⁰: V 20
 - - - 1080 in 2⁰: V 19
 - - - 1518^c in 4⁰: V 34
 - - - 1523 in 2⁰: V 35
 - - - 1531 in 4⁰: V 35
 - - - 1534 in 4⁰: V 21
 - - - 1536 in 4⁰: V 36
 - - - 1537 in 4⁰: V 22
 - - - 1565 in 4⁰: V 36
 - - - 2056^a in 8⁰: V 22

- — — 2064 in 8^o: V 52
- — — 2083 in 8^o: V 52
- — — 2172 in 8^o: V 26
- AC IX 168: V 29
- Hannover V 34, 34
- Heidelberg V 25
- Herzfeld an der Lippe V 53
- Hildesheim V 29
- Karlsburg VI 15
- Karlsruhe V 47, 52
- Kiel V 50
- Köln V 34
- Königswart V 49
- Kopenhagen V 34
- Lambach VI 9
- Leiden V 34, 37, 53
- Leipzig V 21, 37
- Linköping V 34
- London
- London V 29, 34, 37, 38, 52, 53
- Lübeck Philol. Fol. 3: V 28 f.
- Theol. lat. 188: V 29
- Maihingen V 47
- Mailand V 9
- Mainz V 45
- Metz 52
- München, Staatsbibl. V 26, 37, 47, 52. CBM. C. 3: VI 37; CLM 208: VI 12; 536: V 50; 540^b: V 50; 1214: VI 22; 2961: VI 22; 6421: VI 41; 8104 u. 8108: V 45; 9901–03: V 50; 10277: V 38; 10850: V 53; 12101–122: V 50; 13084: VI 19; 14000: VI 19; 14008: VI 19; 14095: VI 19; 14096: VI 19; 14098: VI 3, 6, 19; 14233: VI 19; 14272: VI 20; 14281: VI 20; 14467: VI 20; 14485: VI 20; 14540: VI 20; 14594: VI 20; 14613: VI 20, 39; 14689: VI 20; 14729: VI 20 f.; 14737: VI 21; 14743: VI 21; 14836: VI 21; 15821: VI 7; 17731–97: V 51; 18254^b: VI 7; 18540^b: VI 37; 18546^b: VI 22; 19105: VI 7; 19415: VI 22; 21548: VI 22; 22021: VI 22; 22107: VI 22; 26865: V 50; Libri impr. cum notis mss. 2^o 2 u. 2^b: VI 26; 2^o 30: VI 23, 30; 4^o 56: VI 25.
- Univ.-Bibl. Ms. 2^o 68: V 50; 2^o 744: V 20, 31; 4^o 383–387, 393: VI 57; 4^o 528: VI 22, 23. A. Graec. 2^o 122: VI 27; 188: VI 27; 328: VI 28; 442: VI 28 ff.; 476 u. 489 u. 601: VI 30; 4^o 147 u. 217 u. 256: VI 31; A. lat. 2^o 415 u. 516: VI 31; 546: VI 31, 35; Coll. 2^o 11: VI 33; 4^o 34: VI 33. Hist. 2^o 33: VI 33; 4^o 1592: VI 44; Hist. aux. 4^o 530: VI 30; Mathem. 4^o 991: VI 35. Patr. eccl. 2^o 751: V 50, VI 36 ff.; Dupl. 1781: VI 32; 3021: VI 44; 9355^a: VI 39.
- Münster i. W. V 53
- Namur VI 8
- Neustadt a. d. Aisch V 19
- New Haven V 34
- Nürnberg V 47
- Oxford V 45
- Pannonhalma VI 15
- Paris V 30, 34, 49; VI 22
- Passau V 51
- Prag (Dom) V 56
- Rom V 24 f., 33, 37, 38, 43 f., 45, 53
- Rouen V 45
- Schlettstadt V 37, 38
- Schönholthausen V 24
- Stonyhurst V 30
- Straßburg i. E. V 56
- Stuttgart V 19, 49; VI 21, 24 f.
- Trier V 29, 30, 33, 34, 52, 56
- Ulm V 52
- Uppsala V 21, 53
- Växjö V 34
- Velen V 30
- Verona V 10
- Washington V 34, 49
- Weimar V 44
- Werden V 53
- Wien V 20, 25 f.; 27, 28, 33, 34,

- 38, 39, 40, 45, 46, 47, 49, 50, 51,
52, 53, 56; VI 4, 7, 22
Wiesbaden V 34, 50
Wolfenbüttel V 19, 30, 34, 45, 47,
53; VI 15
Würzburg V 45, 52
- Hartig, O. VI 23, 24
Hartmann, A. VI 25, 26
–, Jos. VI 18
Hartmut von St. Gallen VI 4 f.
Hatto VI 40
Hauck, A. VI 39
Hauer, G. VI 22
Hebraica nomina V 45
Heckel, R. v. VI 11
Henrici, E. V 36
Henricus de Balvia V 34
– Bavariae dux VI 43
– ep. Frisingensis VI 44
– imp. II. VI 14, 29, 43
– – III. VI 43
– – IV. VI 19, 43, 44
– de Hassia V 47
– de Ligertia V 23
– Surdus de Selbach VI 22
Heinsius, Nic. V 37
Heißwasserprobe VI 9
Heito abbas VI 40
Heliand V 53
Heliodorus VI 7
Henzen V 39
Herbst, H. V 30; VI 15
Heriger VI 20
Hermannus de Clingin V 24
– contractus VI 20, 21, 38, 39
– Gigas VI 20
– laicus VI 16
– de Sillinghe V 31
– – Westfalia V 49
Hermolaus Barbarus VI 32
Herodianus VI 30, 33
Hesiodus VI 31
Hieronymus V 35, 46, 50, 51; VI 3,
7, 13, 38
- Hildenbrand, F. J. V 25
Hildesheim V 30
Hierusalem, Historia captivitatis V 44
Hildegardis (Hyltegarda) V 46, 50;
VI 16, 40
Hyldericus VI 40
Hincmarus Remensis VI 3
Hirifrith VI 16
Historia Apollonii V 54
– Scholastica V 32, vgl. Petrus
Comestor
– tripartita V 25; VI 26
Hoffmann, Ed. V 54
Hohnstedt VI 16
Holder-Egger, O. V 33
Honorius Aug. V 31, 35, 47; VI 20
Hora mortis Jesu Christi V 29
Horologium aeternae sapientiae V 22
Hortus nucis V 37
Hrabanus Maurus V 40, 45; VI 3,
4, 6
Hrotsvitha VI 20, 37
Hucbaldus VI 20
Huetius, P. D. V 37
Hugo de Novo Castro V 21
– de S. Victore V 22
– de Trimberg V 31, 55
Hundesegen VI 4
Hundt, Wig. VI 22, 23
Hyginus VI 19
Hymnen VI 8
- Ida von Herzfeld V 54
Initia:
Abraham pater vivens VI 17
Accipe divinam que V 31
Accipe flos invenum VI 4
Accipe summe puer VI 4
Adiuro te per patrem et filium et
spiritum sanctum VI 9
Aius Aius Aius pater omnipotens
VI 9
Ales eques sonipes V 41
Alpha et O dominans V 53
Altum cor et sal V 31

- Aurea luce et doctore VI 8.
 Ave maris stella VI 8
 Caro concupivit adversus V 35
 Cum Christus dominus sit mortuus V 29
 Cum in Phidemensi capitulo V 36
 Cur moritur homo VI 5 f.
 De blasphemia spiritus V 35
 De fide et spe que in nobis V 35
 De questione famosa peccati V 35
 Domine Deus Jesu Christe Aius VI 9
 Exorcizo te inmunde spiritus VI 9
 Fides ut ait apostolus V 35
 In cratere meo Thetis VI 5
 Multos precipitur furor V 38
 Ordine iuncta vigent V 38
 Pictus eques pictum V 41
 Pocula qui vitae V 35
 Si quis rectum VI 8
 Sub brevitate stili V 55, 59
 Te crux alma colit V 53
 Innocentius papa tertius V 31
 Inschriften V 39; VI 28, 34
 Interpretationes nominum in evangelio VI 17
 Isenricus VI 43
 Isidorus Hispal V 6, 21, 40, 41, 42, 51; VI 3, 8, 28
 Isis VI 35
 Isocrates VI 31

 Jaager, W. V 5
 Jacobus Fabri Stapul. VI 27
 – minor VI 29
 – von Soest V 29
 Jankovich, N. von V 7, 8, 32, 41, 44, 51; VI 6
 Jocalis V 55 ff.
 Jodocus Glaser V 19
 Johannes Andreae V 49
 – Chrysostomus V 30, 43
 – Damascenus VI 29
 – von Dambach V 54
 – Diaconus V 32
 – Dorsteyner V 51
 – de Essendia V 29
 – Gerson V 22, 29, 54
 – Indaginis V 54
 – de Janua V 29
 – Kegelsperger V 49
 – de Lignano V 49
 – Nider V 54
 – de Palma V 22
 – Pauli Libynk V 49
 – Presbyter V 7
 – Reger VI 28
 – de Schafthelczheim V 49
 – de Schonhovio V 31
 – Steinhauser V 49
 – Stendel V 29
 – von Viktring VI 22
 Jordanes VI 29, 30, 36, 37
 Josephus VI 14
 Judaei, Disputatio contra os V 22
 Justitia christiana V 19
 Juvenalis VI 15

 Kaiserliste VI 6
 Kalendaria VI 15 f., 41, 44
 Karl der Dicke VI 5, 42
 – – Große VI 40
 – Martell VI 39
 Karlmann VI 40
 Karten VI 29 f.
 Karthäuserorden V 31
 Keinz, Jos. VI 25
 Keussen, H. V 53
 Chilianus, S. VI 40
 Klibansky V 37
 Köln VI 40
 Cholmannus VI 40
 Komputistisches VI 44
 Konrad I. VI 43
 – II. VI 43
 Kreuze V 7
 Kreuzzeichen VI 11

 Lambeck, Peter V 38 f.
 Lambertus Graterus V 20
 Lantfridus VI 39, 40

- Laurentius, Joh. Venetus V 39
 Lazius, W. V 25
 Lektionar V 24
 Leidinger, G. VI 18, 19, 20, 22, 25,
 26, 34, 36, 37
 Leo Magnus VI 20
 – papa IV. VI 40
 Leonardus Aretinus VI 27
 Lex Alemannorum VI 22
 – Baiuvariorum VI 22
 – Salica VI 35
 Liber iocalis V 55-93
 – pontificalis V 51
 Lindsay, W. M. V 10, 42
 Litaniae V 45
 Litterati-Nemes V 8
 Liutprand von Cremona VI 24
 Löffler, Karl V 19
 –, Klemens V 33
 Lowe, E. A. V 9
 Lucianus VI 28
 Lugerus, S. V 54
 Ludwig d. Fromme VI 5
 – d. Deutsche V 3 ff.
 – d. Kind VI 43
 Lutharius VI 40
 Lüdtké, W. V 3

 Macrobius V 31; VI 19
 Magisches V 7
 Majus, J. H. V 22
 Malebrordus VI 29
 Mallius Theodorus VI 20
 Manilius VI 26
 Manitius, M. V 54
 Martianus Felix Capella VI 19, 21
 Maria, B. v. VI 7, 8
 – von Burgund VI 34 f.
 Marlianus, Al. VI 31
 Martinus Polonus V 25; VI 19
 Matthaeus Palmerii VI 38
 Mathias VI 38
 Martyrologium V 46
 Maximilian I., Kaiser VI 34
 – von Bayern VI 37

 Mayer, Anton V 55
 Meginratus heremita VI 40
 Meginward von Freising VI 44
 Meier, Gabr. V 23
 Mela, Pomponius VI 30, 32.
 Meßbuch VI 15
 Metasthenes VI 33
 Meyer, W. VI 18, 19
 Michael de Bononia V 29
 Miniaturen VI 11; vgl. auch Buch-
 schmuck
 misericordia, abgekürzt V 10
 Missa, Expositio super -am VI 8
 Missae V 45
 Modern, H. V 45
 Modus eligendi priorem V 52
 Möller, Laur. V 25
 Mönchemeier, R. V 45
 Mohiberg, K. V 11
 Moimarius VI 43
 Moltherus, M. V 50
 Monas presb. VI 42
 Monogramme V 78 VI 10 f.
 Montebaur, Jos. V 44
 Mormar VI 40
 Münzen VI 34
 Muspilli VI 4, 6 f.
 Myrsilus VI 33

 Necrologien und Verwandtes V 50;
 VI 15 f., 39 ff.
 Neumen VI 5, 8
 Neustetter, Er. genannt Stürmer VI 23
 Nicasius, S. V 7
 Nicolaus von Cues VI 32
 – – Dinkelsbühl V 23
 – de Haynovia V 20
 – – Lyra V 21, 46
 – von Reichenbach VI 29
 Nitker von Freising VI 43
 Normannen VI 42

 Occo, A. VI 57 (Nachtr.)
 Odilo von Cluny V 23
 Odo von Cambrai V 35 f.

- Oefele, E. v. VI 18
 Oratio dominica V 21
 Orationes V 29
 Ordensgründungen V 45
 Ordinarius V 36
 Origenes V 37
 Otfrid v. Weißenburg VI 3, 4
 Ottheinrich, Pfalzgraf V 37, 43 ff.
 Otto von Freising VI 34, 36
 – III. Kaiser VI 43
 Oxford, Dominikanerkonvent V 24
- Papstliste VI 6
 Paris, Saint-Victor VI 34
 Passiones sanctorum vgl. Vitae
 Pater Noster V 29
 Paterius V 35
 Patto abbas VI 40
 Paulus ap. V 45; vgl. auch Biblia
 – Diaconus V 51; VI 36
 – Mettensis VI 38
 Pentateuch, hebr. V 44
 Petrus ap. VI 8
 – Blesensis V 23
 – Comestor sive Manducator V 31,
 32 f., 47
 – Lombardus V 47
 – quidem V 6 f.
 Petzet, E. VI 7
 Peurbachius, G. V 37
 Peutinger, Conr. VI 35, 36
 Pflaum, Jac. VI 25
 Philippus de Corelio V 20
 Philelphus, Fr. VI 30
 Philo VI 33
 Philostratus V 39; VI 28
 Pippinus VI 39
 Pitra VI 39
 Platina VI 34
 Plienigen, Dietrich v. VI 25
 Plinius V 37; VI 29, 30, 31
 Plöbst, W. VI 27
 Podlaha V 56
 Polani VI 30
 Politianus, A. VI 30
- Polybius VI 29
 Porphyrius VI 20
 Praecepta X V 21
 Preces V 45
 Priscianus VI 21
 Priscus VI 36
 Processus peccatoris V 19
 Proclus VI 26
 Prosper Aquit. VI 38
 Psalterium B. M. V. V 24
 Ptolemaeus VI 28
- Quam u. quem abgekürzt V 9, 10 f.
- Ranshofen VI 34
 Ratenfeldt, G. C. Rhedari a – V 38
 Regensburg VI 42; vgl. auch unter
 Bibliotheken
 Reginbertus VI 40
 Regimar VI 4
 Regiomontanus, Joh. V 3
 Regula Augustini V 22, 26
 – Salvatoris V 22
 Rehm, B. V 28
 Reichenau VI 40
 Reinoldus sacerdos VI 16
 Reisach, H. A. v. V 31 ff., 44
 Reuchlin, Joh. V 37
 Richardus VI 29
 Riddagshausen V 29
 Rieder, O. V 31
 Riezler, S. VI 18, 19
 Rituale V 28
 Rockinger, L. V 43
 Roesch, G. V 51
 Rooth, E. V 21
 Rose, Hier. VI 28, 33
 Rosenthal, Jacques V 32
 Rott, H. V 43
 Ruadhoc VI 40
 Rudhart, G. Th. v. VI 41
 Ruf, Paul V 20, 22, 46, 48; VI 14, 25
 Rufinus V 46; VI 26
 Rupert von Deutz V 25
 Rutgerus de Heygen V 24

- Saba, Königin von V 7
 Sacramentarium V 11 ff.
 Salaria VI 35
 Salomo V 7
 Salutatio membrorum sanctissimi corporis S. Mariae v. V 29
 Sarazeni VI 39
 Scandia VI 30
 Schedel, Hartmann VI 12
 Scherrer, G. V 45
 Schlacht bei Durlach VI 44; a. d. Elster VI 44; auf dem Lechfelde VI 41; bei Höchstädt VI 44; an der Rott VI 40, 41; an der Streu (bei Melrichstadt) VI 44; an der Traun VI 40, 41
 Schmeller, J. A. VI 4
 Schmid, I. VI 57
 Schmidt, Ad. V 53
 Schöttle, Joh. Ev. V 21
 Schottenloher, K. V 43
 Schramm, P. E. VI 14
 Schreiber, H. V 45
 Schrift und Schriftwesen:
 Abkürzungen V 5, 9, 10, 28, 40, 41; VI 13. Angelsächs. Schr. V 4 f. Halbunciale V 4, 5; VI 16. Insulare Schr. V 4, 11. Korrekturen V 34, 40. Minuskel V 6, 28, 40, 41; VI 3 f., 6 f. Salzburger Schr. VI 3 ff., 7, 8, 12, 13. Tourser Schr. VI 13. Unciale V 7 f.; VI 13. Veroneser Script. V 10. Vgl. auch Buchwesen
 Schröder, E. V 58
 Schulz, E. V 32 f.
 Schutzbrief V 6
 Schwabenspiegel V 31
 Schweicker, H. VI 23
 Scriptorum rei rusticae VI 26
 Segnungen VI 9
 Sempronius VI 33
 Seneca V 45
 Sermones V 31, 52
 Serpens, Contra -tem VI 4
 Servius V 53; VI 20, 21
 Sichardus, Joh. V 37; VI 38
 Sickel, Th. V 40
 Sigebertus Gemblac. V 29; VI 29
 Simonsfeld, H. VI 16
 Skandinavien VI 30
 Smaragd von Saint-Mihiel VI 3
 Solinus V 51; VI 30
 Sonnenfinsternis VI 40
 Speculum amatorum mundi V 21
 - pro presbyteris V 31
 - sacerdotum V 49
 Sphärenzeichnung VI 26
 Spiegel, Jac. VI 31
 Spies, G. VI 23, 32, 35
 Spohn, W. F. A. V 8
 Sprichwörter V 55 ff.
 Stella clericorum V 31
 Stephanus Byz. VI 29, 30
 Stiglitz, Joh. VI 25, 31
 Stiglitz, Joh. VI 25, 31
 Stoeffler, Joh. VI 25
 Strabo VI 29, 30
 Strecker, K. V 54
 Struck, G. V 3
 Suetonius VI 31
 Sulpitius Severus V 46
 Summa Pysana V 49
 Symon V 92
 Synodorum in Dingolfing et Neuching decreta VI 22
 Szentivany, R. V 40
 Tabula V 48
 Tacitus VI 29, 30, 33
 Tannstetter, G. Collim. VI 35
 Thassilo VI 40
 Theele, Jos. V 23
 Theodericus, Thildericus V 46; VI 16; vgl. auch Dietrich
 Theodorus Gaza VI 33
 Theon VI 26
 Theophilus episc. VI 29
 Thomas Aquin. V 29
 Tischendorf, K. VI 7
 Totmanus VI 40

- Traiectum VI 29
 Traube, L. V 29; VI 13, 14
 Trugo VI 40; vgl. auch Drogo
 Turmair vgl. Aventinus

 Udo von Magdeburg V 52
 Uffingus V 53 f.
 Ulfilas VI 29
 Ungarn VI 40, 42 f.
 Urkunden VI 18

 Vadianus, Joachim VI 31
 Vadstena V 22
 Valla, L. VI 28
 Vangiones VI 29
 Vellus aureum VI 31
 Velte VI 30
 Vergilius V 53
 Vindelici VI 28 f.
 Vita Christi V 19
 Vitae patrum V 20
 – et passiones sanctorum V 25 f.,
 36, 46; VI 4, 22
 – Adelheidis V 23. Aegidii VI 30.
 Aefrae VI 28, 30. Basilii V 46. Ca-
 tharinae V 32. Corbiniani VI 30.
 Cuthberti V 5 f. Dionysii. V 53.
 Disibodi V 50. Eustasii VI 22. Feli-
 cis et Regulae VI 30. Galli VI 30.
 Gregorii Magni V 32. Hildegardis
 V 46. Idae V 53. Margarethae V
 52. Lucii VI 30. Magni VI 30.
 Mariae Aegypt. V 23. Marinae V 31.
 Magnoaldi VI 30. Martini V 46.
 Ulrici VI 30. Walpurgis V 32 f.
 Zosimae V 23

 Voigt, E. V 55
 Volkmars Fürstenchronik VI 22
 Vuihtta VI 16

 Wagner, A. V 21
 Wahlspruch Aventins VI 26ff.
 Walahfridus VI 40
 Walde, O. V 37
 Waldheri abbas VI 40
 Waldo von Freising VI 39, 42, 43
 Wallner, E. V 4
 Walpurgis VI 42, 43. Vgl. auch Vitae
 Sanctorum
 Waltharilied VI 21
 Wappen VI 30; vgl. auch Exlibris
 Wegele, F. X. VI 18
 Welser, M. VI 57 (Nachtr.)
 Werdenstein, J.G. von VI 57 (Nachtr.)
 Werner, Jac. V 58
 Wiedemann, Th. VI 18, 24
 Wilhelm von Hirsau VI 20
 – – Mantua VI 33
 – de Villa Parisiensi V 20
 Wilkes, C. V 33
 Willebrordus, S. VI 29
 Wilmans, R. V 54
 Wimpfeling, Jac. V 54; VI 31
 Wirtschaftsnotizen VI 6
 Wittekind von Schwalenberg VI 16
 Wolfgang, Pfalzgraf V 43
 Wolfhard von Herrieden V 32 f.

 Xenophon VI 33

 Zacharias Chrysopol. VI 16
 Zeumer, K. VI 9, 10
 Zitalianus (?) VI 40

NACHTRÄGE

S. 24 Anm. 1 ist von der Kataloghandschrift CLM 425 die Rede. Es verdient Beachtung, daß der bekannte Sammler Joh. Georg von Werdenstein, Domherr in Augsburg und Eichstätt, die Kataloge vermittelt haben dürfte. In seinen Originalbriefen an Adolf Occo (Basel, Univ.-Bibl. Ms. G. I 42) schreibt er am 27. Jan. 1598 (fol. 41^V): 'cui (scil. Marco Velsero) etiam significabis, nuper spem factam mihi esse de catalogo librorum manuscriptorum Bibliothecae Eckianae et Neusteterianae ab haeredibus affinitate mihi iunctis, de quo adipiscendo princeps Maxaemylianus iamdudum ad me scripsit et coram mecum egit'; am 30. Nov. 1599 (fol. 107^R) 'spem amplam de catalogo Bibliothecae Combergensis facio, mihi heri ab amicis et loci illius primoribus per literas promisso'; am 14. Dez. 1599 (fol. 110^V) 'Affini meo D. Neustetero, decano Bambergensi, scripsi, ut ad me mittat catalogum Bibliothecae Combergensis a patruo institutae, de quo etiam per occasionem ad ipsum principem meum Herbipolensem, loci illius patronum, omniumque librorum heluonem, scribam.'

Da ich in derselben Anmerkung von der Möglichkeit der Rekonstruktion der Büchersammlung des aus der Reformationsgeschichte bekannten Johannes Eck gesprochen habe und vielleicht durch meine Äußerungen irgendein Gelehrter angeregt wird, sich einmal gründlich mit Ecks Bibliothek zu befassen, will ich gleich noch einen Rat geben: Selbst wenn die Univ.-Bibl. München es im Interesse der Forschung gestatten sollte, daß der Sucher nach Ecks Handexemplaren am Fach arbeiten dürfte, wird man gut tun, nicht mit dieser außerordentlich mühsamen Durchsicht vieler tausend Bände zu beginnen. Vielmehr empfiehlt es sich von den Handschriften 4^o 383–387 und 393 auszugehen. Denn in diesen Katalogen der Drucke und Handschriften der Univ.-Bibl. Ingolstadt hat Ignaz Schmid (1707–1775), was kaum schon beachtet ist, bei sehr vielen Bänden durch ein beigefügtes 'Eck.' oder 'Ec.' angedeutet, daß da Bücher aus dem Besitz des Joh. Eck vorliegen. Von den Beschreibungen Schmid's aus ist es nicht schwer, die heutigen Signaturen der Exemplare Ecks in unserer Univ.-Bibl. festzustellen.